

*Obs.* In der Gesamtfärbung stimmt der Vogel mit gleichalterigen Stücken aus Ecuador gut überein. Die an den Gurgelfleck angrenzende Partie der Vorderbrust und die Mittellinie des Unterkörpers sind noch weiß, mit goldgrünen (runden) Flecken; die mittleren Steuerfedern nur wenig verkürzt, während die weißen Endteile noch purpurschwärzliche Spitzenflecken tragen; Kehle und Kopfseiten sind noch nicht kompakt glitzernd grün, sondern lassen an einzelnen Stellen die grauweißen Wurzelteile durchscheinen: alles Jugendcharaktere. Die Maße bei 25 (alte und junge) ♂♂ aus West-Ecuador (*U. b. benjamini*) bewegen sich zwischen folgenden Zahlen: al. 50—53; caud. 35—41; rostr. 19—20 $\frac{1}{2}$  mm.

## Ein kleiner Beitrag zur Ornithologie des Staates Espírito Santo, Südostbrasilien.

Von

C. E. Hellmayr.

Vor einigen Jahren erwarb die Zoologische Sammlung in München eine kleine Ausbeute aus dem brasilianischen Staate Espírito Santo, welche Herr Ferdinand Bernhard Müller aus Chemnitz in den Jahren 1894—1898 zusammengebracht hatte. Wie ich einer freundlichen Mitteilung des Reisenden entnehme, befand sich sein Standquartier in der Niederlassung **Braco do Sul** inmitten waldreichen, bergigen Geländes in einer Höhe von 500 m ü. d. M., etwa eine Tagereise landeinwärts von der Küstenstadt **Victoria**, ungefähr unter dem 20° südl. Breite. Espírito Santo gehört zu den am wenigsten erforschten Gegenden Brasiliens. Der Prinz von Wied-Neuwied bereiste den Staat im Jahre 1815 und berichtete in seinen „Beiträgen zur Naturgeschichte Brasiliens“ über die ornithologischen Ergebnisse. Das Museum Paulista in São Paulo ließ vor etwa zehn Jahren durch einen seiner Präparatoren in der Gegend des Ortes Espírito Santo an der Küste sammeln. Die auf dieser Reise erbeuteten Vogelarten sind von H. & R. von Ihering in dem Buche „As Aves do Brazil“, São Paulo, 1907, aufgeführt. Weitere Veröffentlichungen über die Ornis von Espírito Santo sind nicht zu meiner Kenntnis gelangt. Es dürfte daher nicht unwillkommen sein, wenn ich die interessanteren Arten der Kollektion Müller einer kurzen Besprechung unterziehe, um so mehr als jedes Exemplar mit genauen Geschlechts- und Erlegungsdaten versehen ist. Außer den in unserem Museum befindlichen konnte ich einige weitere Stücke aus derselben Quelle in der Sammlung des Grafen Berlepsch untersuchen, während verschiedene von der Reise des Herrn Garbe stammende Exemplare mir von Prof. H. von Ihering zur Begutachtung zugesandt wurden.

*Cichlopsis leucogenys* Cab.

Nr. 132. ♂ ad. Braço do Sul, Esp. Santo: 12. VII. 1895. — Al. 108; caud. 104; r. 15 mm.

Nr. 224. ♀ ad. ebendahier, 4. IX. 96. — Al. 105; caud. 106; r. 15 mm.

„Iris braun. Lebt im Walde.“ (F. B. Müller.)

Durch unsere Exemplare wird endlich die Heimat dieser eigentümlichen Drosselform sicher festgestellt, die noch immer zu den größten Seltenheiten in Zoologischen Sammlungen zählt. Beschrieben wurde sie von Cabanis<sup>1)</sup> nach zwei ausgestopften Stücken des Berliner Museums aus „Brasilien“. Der verstorbene P. L. Slater kaufte in den fünfziger Jahren von einem Naturalienhändler in Leeds einen Balg, der sich heute im Besitze des British Museums in London befindet. Slater und Salvin<sup>2)</sup> gaben davon eine ausgezeichnete Beschreibung und Abbildung. Baird<sup>3)</sup> erwähnt ein viertes Exemplar, gleichfalls unbekannter Herkunft, im Museum der Academy of Natural Sciences in Philadelphia. Endlich stehen zwei Vögel aus „Brasilien“ im Museum der Senckenbergischen Gesellschaft zu Frankfurt<sup>4)</sup>, die Bonaparte<sup>5)</sup> als Grundlagen für seine *Mjiocichla ochrata* gedient hatten. Damit ist die Reihe der in der Literatur verzeichneten Belegstücke erschöpft<sup>6)</sup>.

Unsere zwei Bälge stimmen im wesentlichen miteinander überein: nur ist das Weibchen (Nr. 224) oberseits lebhafter (wärmer) zimtrötlichbraun, der Kehlfleck ist weniger scharf umgrenzt und geht allmählich in das hellere Rötlichbraun des Vorderhalses über; ferner sind die längeren Unterschwanzdecken entschieden rahm-gelb. Diese kleinen Abweichungen mögen aber bloß individueller Natur sein.

In den gebirgigen Distrikten von Britisch Guiana (Merumé, Roraima, River Carimang) lebt die nahe verwandte *Cichlopsis gularis* Salv. & Godm.<sup>7)</sup>, eine sehr schwach differenzierte Form, die sich wohl kaum aufrecht erhalten läßt. Nach Salvin und Godman soll sie auf der Oberseite bräunlicher (weniger rötlich), auf der Kehle dagegen deutlich zimtrot gefärbt sein. Wie mich die Untersuchung von drei Exemplaren, 2 ♂♂ 1 ♀, des Museums H. v. Berlepsch lehrt, treffen diese Unterschiede keineswegs zu. Ein Pärchen vom River Carimang hat allerdings merklich düsterer braune Obertheile als *C. leucogenys*, aber das ♂ vom Roraima über-

1) Mus. Hein. I, 1850, p. 54.

2) Exotic Ornithology, p. 37, tab. XIX.

3) Review of American Birds I, 1866, p. 434.

4) Hartert, Kat. Vogelsamml. 1892, p. 98.

5) Notes Coll. Ornith. Delattre, 1854, p. 30.

6) *Turdampelis lanioides* Less., von diversen Autoren fraglich auf *Cichlopsis leucogenys* bezogen, hat mit dieser Art absolut nichts zu tun, wie weiter unten (siehe p. 138) gezeigt wird.

7) Ibis (4) VI, p. 76 (1882. — Merumé Berge, Brit. Guiana).

trifft letztere noch erheblich in der Intensität des dunkel rostbraunen Rückens. Was die Kehlfärbung anlangt, so ist sie beim Roraimavogel ebenso lebhaft zimtrot wie bei den Bälgen aus Espirito Santo, wogegen sie bei den zwei Stücken vom Carimang wesentlich heller, mehr zimtrotgelb erscheint.

Die einzigen ständigen Merkmale, die ich für die Guianavögel finde, sind der kürzere Schwanz, der schmalere, stärker gekielte Schnabel, die intensiv ockerrötlichgelben (statt blaß rahmfarbigen) Unterschwanzdecken und der breitere, lebhafter zimtröstliche Innenraum der Schwingen.

Maße: 2 ♂♂ ad. Al. 105, 107; caud. 98, 98; r. 15, 16 mm.  
1 ♀ ad. Al. 104; caud. 100; r. 16 mm.

Diese unbedeutenden Abweichungen finden wohl besser in einer fernären Benennung ihren Ausdruck. Wir hätten demnach:

- a) *Cichlopsis leucogenys leucogenys* Cab. S.O.-Brasilien: Espirito Santo (und wohl auch die benachbarten Staaten).
- b) *Cichlopsis leucogenys gularis* Salv. & Godm. Brit. Guiana.

### *Tangara seledon* (P. L. S. Müll.).

*Tanagra Seledon* P. L. S. Müller, Natursyst., Suppl., p. 158 (1776).

— ex Daubenton, Pl. enl. tab. 33, fig. 1: Cayenne, errore!

— hab. subst. Rio de Janeiro, auct. Berlepsch 1912<sup>1)</sup>.

Nr. 390. ♂ ad. 16. VIII. 98. — Al. 68; caud. 51; r. 10 mm.

Nr. 385. ♀. 13. VIII. 98. — Al. 65; caud. 50; r. 10 mm.

„Iris dunkelbraun.“

Durchaus übereinstimmend mit unserer großen Serie aus Babia, S. Paulo, und Paraná.

### *Tangara cyanocephala cyanocephala* (P. L. S. Müll.).

Nr. 44. ♂ ad. 18. VIII. 94. — Al. 66; caud. 48; rostr. 10 mm. —

„Iris dunkelbraun.“

In der intensiv scharlachroten Färbung der Kopfseiten und Nackenbinde sowie im Besitz eines breiten, lebhaft orangegelben Flügelstreifen gleicht dieser Vogel mehreren Stücken aus der Gegend von Rio de Janeiro, denen er auch in den Größenverhältnissen entspricht. Ein ♂ ad. aus Curytiba, Staat Paraná, ist ganz ebenso gefärbt, zeigt aber bedeutendere Dimensionen: al. 70, caud. 52 mm. Ähnliche große Maße gibt Graf Berlepsch<sup>2)</sup> für alte Vögel aus Santa Catharina an: al. 69 $\frac{1}{2}$ , 70; caud. 52, 51 $\frac{1}{2}$  mm.

<sup>1)</sup> Die Abbildung Daubentons, worauf P. L. S. Müller seine *T. Seledon* begründete, kann auf keine andere Art als *T. tricolor* auct. bezogen werden. Müller's Beschreibung ist irreführend. Statt „der Rücken, die Kehle und der Bürzel sind gelb“ sollte es natürlich heißen: „Rücken und Kehle schwarz. Bürzel gelb“, wie sich bei einiger Überlegung von selbst ergibt.

<sup>2)</sup> Ornith. Monatsber. 11, 1903, p. 19.

Dagegen ist die Bahia-form, *T. cyanocephala corallina* (Berl.)<sup>1)</sup> erheblich kleiner, überdies an der wesentlich heller korallroten Färbung auf Kopfseiten und Nacken, der schmaleren, blaßgelben Flügelbinde und viel breiteren, gelbroten Querbinde zwischen dem schwarzen Kinn und dem dunkelblauen Kehlfleck zu unterscheiden.

Bezüglich des Speziesnamens *cyanocephala* vs. *festiva* vgl. man Berlepsch, Orn. Monatsber. 11, 1903, p. 18—19.

### *Ramphocelus bresilius dorsalis* ScL.

[*Tanagra bresilia*<sup>2)</sup> Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 314 (1766. — ex Marcgrave, Brisson etc.: „in India Occidentali et Orientali“, errore! — hab. subst. Ost-Brazil (ex Marcgrave)].

*Ramphocelus dorsalis* ScLATER, P. Z. S. Lond. 22, 1854, p. 97 (Apr. 1855. — „in imp. Brasiliensi“).

Nr. 378. ♂ ad. 11. VIII. 98 — Al. 82; caud. 85; rostr. 15 mm.  
Nr. 319. ♀ (an ♂ juv.), 1. VII. 98. — Al. 80; caud. 82; rostr. 16 mm.

Ein zweites, von Herrn F. B. Müller bei der Kolonie S. Izabel gesammeltes ♂ ad. untersuchte ich im Museum H. v. Berlepsch. Beide gehören ohne Zweifel zu der südlichen Form und unterscheiden sich von einer Serie aus Bahia und Pernambuco (S. Lourenço; A. Robert coll.) durch die dunkel purpurrot überlaufene Interscapulargegend, die deutlich von dem Scharlachrot des Kopfes und Bürzels absticht. Vögel aus den Staaten Rio de Janeiro (Petropolis; J. Young coll.), São Paulo (S. Sebastião; Révész coll.), Paraná (Curytiba, Rio de Boraxudo) und Santa Catharina, die ich in den Museen Tring, Wien und München untersuchen konnte, gehören gleichfalls hierher. Dr. ScLATER<sup>3)</sup> hatte die Bewohner des südöstlichen Brasiliens aus Versehen zu *R. b. bresilius* gestellt, wie ich mich durch Nachprüfung der Exemplare im Brit. Museum überzeugte.

Dagegen hat Graf Berlepsch<sup>4)</sup> die Verbreitung des *R. b. dorsalis* ganz richtig dargestellt, nur ist die Lokalität „Goyaz“ zu streichen. Bei Joyner's Fundort „Rio Claro“, worauf sie sich angenscheinlich stützt, handelt es sich bekanntlich nicht um den Fluß dieses Namens im Staate Goyaz, sondern um die Stadt Rio Claro in São Paulo. Stücke aus Minas habe ich nicht gesehen, sie dürften jedoch aus geographischen Gründen wohl sicher zu *dorsalis* zu rechnen sein. Ihering's<sup>5)</sup> Angabe vom Vorkommen des *R. b. bresilius* bei Victoria (Espírito Santo) liegt sicher auch ein Irrtum zugrunde, zumal diese Autoren für den Rio Doce (in demselben Staate) die südliche Form *dorsalis* verzeichnen.

<sup>1)</sup> *Calospiza cyanocephala corallina* Berlepsch, l. c. p. 18 (1903. — Bahia).

<sup>2)</sup> Willkürlich in „*brasilius*“ verbessert!

<sup>3)</sup> Cat. B. Brit. Mus. 11, p. 171.

<sup>4)</sup> Verhandl. V. Ornith. Kongr. Berlin, 1912, p. 1057.

<sup>5)</sup> Cat. Fauna Brazil. I, p. 358.

Es wäre möglich, daß sich beim Vergleich größeren Materiales kleine Unterschiede zwischen den Bewohnern der verschiedenen Staaten ergeben. Die wenigen ♂♂ ad. aus den südlichsten Landstrichen (Paraná, Santa Catharina), die mir vorliegen, haben entschieden stärkere Schnäbel, längere Flügel und wohl leuchtender scharlachroten Oberkopf als die aus Espirito Santo, Rio und S. Paulo, wogegen ich konstante Abweichungen zwischen den ♀♀ nicht festzustellen vermag. Die Typen im Brit. Museum sind in jedem Falle sorgfältig zu prüfen, ehe eine Trennung vorgenommen wird. Auch ist der Status des ganz zweifelhaften *R. ephippialis* ScL.<sup>1)</sup> zu klären, ein Name, den Selater später als Synonym von *R. l. dorsalis* betrachtete, was jedoch kaum richtig sein kann.

Die Verbreitung der zwei Formen der Fenertangare ist also wie folgt:

- a) *R. bresilius bresilius* (Linn.). Nordöstliches Brasilien: Bahia, Pernambuco.
- b) *R. bresilius dorsalis* ScL. Südöstliches Brasilien: Espirito Santo, südl. Minas Geraës, Rio de Janeiro, S. Paulo, Paraná und Santa Catharina.

#### *Orthogonys chloricterus* (Vieill.).

Nr. 419. ♂ ad. 7. IX. 98. — Al. 91; c. 84; r. 18 mm. }  
 Nr. 419b. ♀ ad. 7. IX. 98. — Al. 90; c. 81; r. 18 $\frac{1}{2}$  mm. } „Iris braun“.

Durchaus identisch mit Exemplaren aus Rio de Janeiro (Typus von *Tanagera vividis* Spix), S. Paulo und Santa Catharina (Blumenau). Diese eigenartige Tangare verbreitet sich von Espirito Santo südwärts bis Rio Grande do Sul.

Bezüglich des Namens *O. chloricterus* vs. *O. viridis* vgl. man Hellmayr, Nov. Zool. 13, 1906, p. 310.

#### *Tachyphonus coronatus* (Vieill.).

Nr. 329. ♂ ad. 9. VII. 98. — Al. 84; c. 77; r. 16 mm. }  
 Nr. 356. ♀ ad. 22. VII. 98. — Al. 82; c. 78; r. 15 mm. } „Iris dunkelbraun“.

Espirito Santo bildet augenscheinlich die Nordgrenze des Verbreitungsgebietes dieser Art, welches sich südwärts bis Rio Grande do Sul, und westwärts bis Missiones und Paraguay erstreckt.

#### *Trichothraupis melanops* (Vieill.).

*Muscicapa melanops* Vieillot, Nouv. Dict. 21, p. 452 (1818. — ex Azara Nr. 101: Paraguay).

*Tanagera auricapilla* Wied, Reise Bras. II, p. 212 (1821. — Arrayal da Conquista, südl. Bahia).

Nr. 408. ♂ ad. 26. VIII. 98. — Al. 82; c. 76; r. 13 mm. — „Iris braun.“

<sup>1)</sup> P. Z. S. Lond. 1861, p. 130 (1861. — „in rip. fl. Amazonum sup.“).

In einer anderen Arbeit<sup>1)</sup> glaubte ich die Verschiedenheit der Bewohner Espirito Santo's annehmen zu dürfen. Der vorliegende Vogel, ein ausgefärbtes, altes ♂, bestätigt indessen die seinerzeit angeführten Merkmale der nördlichen Form keineswegs, und unterscheidet sich nicht von unseren Stücken aus Paraguay. Die Scheitelmittle ist ebenso lebhaft goldgelb, der Rücken zeigt dieselbe düster grünlich olivenfarbige Nuance, die Unterseite ist nicht blasser, und das Schwarz der Kopfseiten durchaus nicht weiter ausgedehnt als bei typischer *melanops*.

*T. auricapilla* ist mithin als Synonym von *T. melanops* zu betrachten, deren Verbreitung sich vom südlichsten Bahia bis Rio Grande do Sul erstreckt. Außerdem kommt diese Tangare in Paraguay, Teilen von Argentinien, Bolivia und Peru vor.

### *Hemithraupis ruficapilla ruficapilla* (Vieill.).

*Nemosia ruficapilla* Vieillot, Nouv. Diet., 22, p. 493 (1818. — „apporté au Brésil par M. de Lalande fils“, coll. Paris Museum).

Nr. 271. ♂ ad. 17. VI. 97. — Al. 67; c. 53; r. 12 mm. — „Iris dunkelbraun“.

Einen zweiten männlichen Vogel aus Victoria, Esp. Santo, erlegt am 18. V. 1895, untersuchte ich im Museum H. v. Berlepsch. Der Vergleich einer großen Anzahl von Bälgen aus verschiedenen Gegenden Ostbrasilien's ergab das Resultat, daß *H. ruficapilla* in zwei Formen zerfällt, die sich sowohl durch die Größe als durch gewisse Färbungscharaktere unschwer unterscheiden lassen.

Der Typus wurde von dem bekannten Reisenden Delalande junior zu Beginn des vorigen Jahrhunderts in Südbrasilien gesammelt und im Pariser Museum deponiert, wo er sich noch heute befindet. Es ist ein ♂ ad, mit der Bezeichnung: „du Brésil, 1816. *Nemosia ruficapilla* Vieill. type de l'espèce“, und mißt: al. 67 $\frac{1}{2}$ ; c. 57; r. 12 mm. Bis auf etwas verblichene Unterseite ist er in gutem Erhaltungszustand und stimmt mit Vögeln aus Rio de Janeiro in Größe und Färbung überein.

Zehn ♂♂ aus Bahia in den Museen Belepsch, München und Tring unterscheiden sich dagegen durch geringere Dimensionen, kürzeren Schnabel, wesentlich helleres Zimrotbraun auf Kopf und Kehle sowie durch blasser gelblichweißen Unterkörper mit geringerem graulichen Seitenanflug. Dieser nördlichen Repräsentativform gebührt wohl der Name *Hemithraupis ruficapilla ruficeps* (Wied)<sup>2)</sup>. Die Beschreibung des Prinzen paßt ja ebensogut auf die eine wie die andere der in Rede stehenden Formen, und neben

<sup>1)</sup> Abhandl. Bayer. Akad. Wiss., II. Kl., 22, III, 1906, p. 674.

<sup>2)</sup> *Hylophilus ruficeps* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 725 (1831. — „im Sertong der Provinz Bahia [und auch südlich in der Gegend von Cabo Frio“]).

Bahia ist als Fundort das Cabo Frio im Staate Rio de Janeiro [wo ohne Zweifel die typische *H. ruficapilla* vorkommt] erwähnt. Es ist jedoch zweifelhaft, ob in der letzteren Gegend wirklich Belegstücke erlegt wurden, da nach Allen<sup>1)</sup> in der Sammlung nur ein ♂ ad. aus Bahia vorhanden ist. Unter diesen Umständen erscheint es mir durchaus gerechtfertigt, den Namen *ruficeps* auf die kleine, blasse Form des mittleren Ostbrasieliens zu beschränken. Ich rekapituliere kurz die Merkmale der beiden Subspezies.

a) *H. ruficapilla ruficapilla* (Vieill.).

*Terra typica*: „Brésil, coll. Delalande“, sc. Rio de Janeiro.

*Hab.* Südostbrasilien: die Staaten Espirito Santo (Victoria, Braço do Sul), Rio de Janeiro (Rio, Sapitiba etc.), S. Paulo (Iguapé, Franca, Ubatuba, Ypanema, S. Sebastião), Paraná (Roça Nova, Serra do Mar<sup>2)</sup>) und Santa Catharina (Colonia Hansa).

*Kennzeichen.* — Größer. ♂ ad. Oberkopf und Kopfseiten dunkel zimtrotbraun; Brust und Hinterrücken tiefer orange; Unterkörper in der Mitte entschieden grünlichgelb, an den Seiten stark aschgraulich überwaschen; Crissum lebhaft kanariengelb. ♀ ad. Unterseits entschieden grüngelblich gefärbt.

*Masse* der untersuchten Exemplare:

- 9 ♂♂ ad. Rio de Janeiro  
Al. 65—69; c. 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—60; r. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.
- 2 ♂♂ ad. Espirito Santo  
Al. 67, 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 53, 56<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 12 mm.
- 2 ♂♂ ad. São Paulo  
Al. 67, 67<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 55, 55<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 12 mm.
- 1 ♂ ad. Paraná (Serra do Mar)  
Al. 65; c. 53<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 12 mm.
- 2 ♀♀ ad. São Paulo  
Al. 62, 64<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; c. 53, 55; r. 12 mm.

b) *H. ruficapilla ruficeps* (Wied).

*Terra typica*: Bahia.

*Hab.* Ostbrasilien: Campos des Staates Bahia<sup>3)</sup>.

*Kennzeichen.* Kleiner. ♂ ad. Zimtrotbraun des Kopfes wesentlich lichter; Brust und Hinterrücken heller orange; Unterkörper blasser, gelblichweiß, nur die inneren Seiten schwach graulich überlaufen; Crissum hell zitrongelb. ♀ ad. Unterseits blaßgelblich.

<sup>1)</sup> Bull. Amer. Mus. N. Hist. II, 1889, p. 221.

<sup>2)</sup> Ein von A. Robert gesammeltes ♂ ad. im Tring Museum.

<sup>3)</sup> Vögel aus Minas Geraës habe ich nicht gesehen. Es bleibt also festzustellen, zu welcher der beiden Formen das von Reinhardt (Vidensk. Medd. Naturhist. Foren. Kjöbenhavn 1870, p. 424) bei Lagoa Santa am 3. VIII. 1847 erlegte ♂ ad. gehört.

*Mafse* der untersuchten Exemplare:

10 ♂♂ ad. Bahia

Al. 60—63, einmal 64; c. 48—51, zweimal 53; r. 10—11 mm.

2 ♀♀ Bahia Al. 59; c. 47, 49; r. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm.

*Saltator similis similis* Lafr. & Orb.

*Saltator similis* Lafresnaye & Orbigny, Syn. Av. I in: Mag. Zool. cl. II, p. 36 (1837. — Corrientes, rep. Argentina).

Nr. 134, 152. ♂♂ ad. 18. VII., 12. IX. 95. — Al. 103, 99; c. 97, 95; r. 18, 19 mm.

Nr. 152, 212. ♀♀ ad. 26. VII., 13. IX. 95. — Al. 101, 101; c. 103, 101; r. 19, 20 mm.

„Iris dunkelbraun.“

Zwei von diesen Exemplaren zeigen ebenso hell rahmfarbige, längs der Mittellinie weiß gemischte Unterseite wie Vögel aus Bahia (*S. s. pallidiventris* Berl.) und Goyaz, wogegen die übrigen in der stärker rostgelb überwaschenen Brust- und Bauchmitte mehr einigen mir vorliegenden Bälgen aus West-Minas (Gegend von Bagagem) gleichen. Übrigens ist Nr. 152 kaum von einem ♀ ad. aus Blumenau, Santa Catharina zu unterscheiden, welches letzteres nur unbedeutend lebhafter rostgelbes Abdomen besitzt. Ich muß gestehen, daß mir die Möglichkeit der Abtrennung des *S. s. ochraceiventris* Berl.<sup>1)</sup> noch immer zweifelhaft erscheint. Man vergleiche meine Ausführungen in Nov. Zool. 15, 1908, p. 31.

*Hemitriccus diops* (Temm.).

*Muscicapa diops* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 24, tab. 144, fig. 1 (1822. — „Brésil“, coll. Natterer, sc. Ypanema, S. Paulo).

*Euscarthmus vilis* Burmeister, Syst. Übers. Th. Bras. II, p. 490 (1856. — „In der Provinz Rio de Janeiro und südwärts bis nach Montevideo“).

*Musciphaga obsoleta* M. Ribeiro, Arch. Mus. Nac. Rio de Janeiro 13, p. 21 (1906. — Caminho do Couto, Itatiaya, Südbrasilien); Hellmayr, Bull. B. O. C. 19, 1907, p. 76 (crit; = *Hemitriccus diops*).

Nr. 199, 263. ♂♂ ad. 24. VI. 96, 30. V. 97. — Al. 54, 54; c. 50, 51; r. 12, 12 mm.

„Iris dunkelbraun.“

Die Stücke stimmen gut mit einer Serie aus São Paulo (Victoria, Ypanema, Ypiranga, Alto da Serra, Alambary) und einem Balg aus der Gegend von Rio de Janeiro überein. Bei diesen Vögeln zeigt die Oberseite stets ein helles, reines Ölgrün, die Kopfseiten (mit Ausnahme des gelblichweißen Zügelflecks) sind dunkel-

<sup>1)</sup> Verhandl. V. Ornith. Congr. Berlin p. 1114, 1146 (1912. — Taquara, Rio Grande do Sul).

olivrußbraun, die Kehle und Vorderbrust rauchgrau, zuweilen mit etwas bräunlichem Tone, die Mitte des Unterkörpers in großer Ausdehnung weiß. Der Typus von *Euscarthmus vilis* Burm. im Berliner Zool. Museum, der die zweifellos irrtümliche Fundortsangabe „Montevideo“ trägt, ist ein durchaus normaler *H. diops* und gleicht in jeder Hinsicht den von Natterer bei Ypanema gesammelten Exemplaren, von denen eines als Vorlage zu Temminck's Beschreibung diente. Ein ♀ aus Ypiranga, Juli 27, 1878 [Mus. Paulista Nr. 146], das von Ihering<sup>1)</sup> s. n. *H. vilis* besprochen wurde, und eine Topotype von *Musciphaga obsoleta* Rib. vom Itatiaya [Mus. Paulista Nr. 6133: April 13, 1906] weichen durch etwas unreinere, mehr bräunlichgrüne Oberteile, röstlichen Zügfleck und fahlbraunröstliche Kopfseiten, Kehle und Vorderbrust ab. Ein zweites ♀ aus Ypiranga [Mus. H. v. Berlepsch, Nr. 428: Mai 31, 1899] ist dagegen von Bälgen aus S. Paulo kaum zu unterscheiden, weshalb ich nicht an die Konstanz der oben bemerkten Unterschiede zu glauben vermag. Zwei ♂♂ ad aus Curytiba, Paraná, coll. Natterer, im Wiener Museum, fehlt die weiße Bauchmitte vollständig; in der röstlichen Tönung der Oberteile und der Kehle ähneln sie dem von Ihering *H. vilis* genannten Vogel aus Ypiranga.

Auffallend ist es, daß der Geschlechtsdimorphismus in der Flügelbildung bei *H. diops* bisher übersehen wurde. Die alten Männchen haben die vierte Handschwinge bei sonst normaler Entwicklung etwas verkürzt, während die dritte und fünfte Schwinge um etwa 1—2 mm länger sind und die Flügelspitze bilden. Bei den Weibchen und jungen Vögeln dagegen ist die vierte Schwinge ebenso lang wie die dritte, die fünfte gleich lang oder ein wenig länger. Es bestehen auch erhebliche Größenunterschiede zwischen den Geschlechtern, wie man aus nachstehender Tabelle ersehen möge.

2 ♂♂ ad. Espirito Santo	al. 54, 54; c. 50, 51 mm.
5 ♂♂ ad. São Paulo <sup>2)</sup>	al. 54—57; c. 50—54 mm.
2 ♂♂ ad. Curytiba, Paraná	al. 56, 56; c. 50, 51 mm.
[(♂) ad. Typus von <i>Eusc. vilis</i> Burm.]	al. 55; c. 54 mm.]
7 ♀♀ ad. S. Paulo <sup>3)</sup>	al. 48—51; c. 44—48 mm.

*H. diops* verbreitet sich von Espirito Santo südwärts bis Paraná, westwärts bis Paraguay (Puerto Bertoni) und Misiones. Espirito Santo scheint der nördlichste bekannte Fundort.

### *Mionectes rufiventris* Cab.

*Mionectes rufiventris* Cabanis in: Tschudi, Fauna Peruana, Ornith., p. 148 (1845. — „Brasilien“).

Nr. 210. ♂ ad. 25. VII. 96. — Al. 71; c. 62; r. 12 mm.

„Iris dunkelbraun.“

<sup>1)</sup> Rev. Mus. Paul. V, 1902, p. 270.

<sup>2)</sup> Zwei aus Alto da Serra, Mus. H. v. Berlepsch; zwei aus Victoria, Tring Museum; eines aus Ytararé, Mus. Paulista.

<sup>3)</sup> Ypiranga (2), Ypanema (4), Victoria (1).

Diese Art unterscheidet sich von dem im nördlichen und zentralen Südamerika weit verbreiteten *M. oleagineus* durch viel bedeutendere Größe, längeren Schnabel, den Mangel der olivröstlichgelben Abzeichen auf den Oberflügeldecken, aschgraue (statt olivgrüne) Kopfseiten und Kehle, sowie durch dunkelashgraue, kaum grünlich untermischte Färbung des Oberkopfes und Nackens. Das vorliegende Stück stimmt in allen diesen charakteristischen Punkten durchaus mit zwei ♂♂ ad. aus S. Paulo (S. Sebastião) überein und zeigt nicht den geringsten Übergang zu *M. oleagineus*, der schon in Bahia vorkommt. Es wäre immerhin möglich, daß die beiden Formen irgendwo im nördlichen Teile von Espírito Santo nebeneinander lebten. Südlich verbreitet sich *M. rufiventris* bis Rio Grande do Sul, Missiones und Paraguay.

*Phyllomyias brevirostris brevirostris* (Spix).

*Platyrrhynchus brevirostris* Spix, Av. Bras. II, p. 13, tab. XV fig. 2 (1825. — Rio de Janeiro).

Nr. 397. ♂ ad. 16. VIII. 98 — Al. 64; c. 55; r. 9 mm.

Nr. 211. ♀ ad. 25. VII. 96. — Al. 58; c. 49<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 8 mm.

„Iris dunkelbraun.“

. Gleich einem ♂ ad. aus Ubatuba, S. Paulo [April 1904; Museu Paulista Nr. 5393] und einem ♂ ad. von den Campos des Itatiaya, Grenze von Rio und Minas [Mai 4, 1906; Mus. Paulista Nr. 6137] haben die beiden Vögel die Stirn bis oberhalb der Augenmitte entschieden aschgrau überlaufen, wogegen bei der Mehrzahl der übrigen vorliegenden Stücke aus Rio, S. Paulo und Santa Catharina der ganze Oberkopf schmutzig olivgrün gefärbt ist. Exemplare in abgeriebenem Kleide, die sich durch düsteren Oberkopf, matt graulichgrünen Rücken, trübweiße Flügelbinden und blaßgelbe Unterseite mit schwachem, graulichem Brustanflug kennzeichnen, sehen dem *P. brevirostris incanescens* (Wied), aus Bahia, sehr ähnlich; sie sind aber trotzdem an der beträchtlicheren Größe, dem grünlicheren Rücken und der dunkleren Vorderbrust zu unterscheiden. Ihering<sup>1)</sup> hat solche Stücke, die ihm aus Jundiahy und Jaboticabal vorlagen, früher irrtümlich für *P. incanescens* angesprochen, wie ich mich durch Untersuchung eines von dem liebenswürdigen Autor übermittelten Balges überzeugen konnte.

Die Gegend von Victoria in Espírito Santo scheint den nördlichsten bekannten Fundort für *P. b. brevirostris*, welcher sich südwärts bis Rio Grande do Sul verbreitet, darzustellen.

Vögel aus Minas Geraës (Lagoa Santa<sup>2)</sup>, Marianna bei Ouro Preto<sup>3)</sup> habe ich nicht gesehen. Ihre sorgfältige Nachprüfung

<sup>1)</sup> Rev. Mus. Paul. V, 1902, p. 271.

<sup>2)</sup> *Phyllomyia brevirostris* Reinhardt, Vidensk. Medd. naturhist. Foren. 1870, p. 347.

<sup>3)</sup> Ihering & Ihering. Cat. Faun. Braz. I, p. 278.

erscheint geboten, da sie ebensogut zu *P. brevirostris virescens* (Allen) gehören könnten. Vgl. Hellmayr, Nov. Zool. 15, 1908, p. 42—43.

### *Phyllomyias griseocapilla* ScL.

*Phyllomyias griseocapilla* Sclater, P. Z. S. Lond. 1861, p. 382, tab. 36, fig. 2 (1862. — „Brasilia“).

Nr. 222. — Adult (ohne Geschlechtsangabe), 19. VIII. 96. — Al. 55, 56; c. 50, 51; r. 8 mm. — „Iris hellbraun.“

Übereinstimmend mit einem Vogel aus der Gegend von Rio de Janeiro.

*P. griseocapilla* ist nach Struktur und Schnabelform ohne Zweifel congenerisch mit der vorigen Art, spezifisch aber durchaus verschieden. Charakteristisch sind der dunkelgraubraune, gegen das Grün des Rückens scharf abgesetzte Oberkopf, der große weiße Zügelfleck, sowie die graulichweiße Kehle und Mittellinie des Unterkörpers, von der sich die hellgrünlichgelben Körperseiten auffallend abheben.

Espirito Santo ist ein ganz neuer Fundort, durch welchen das beschränkte Verbreitungsgebiet der Art eine ansehnliche Ausdehnung nach Norden erfährt. Es sind überhaupt nur wenige Lokalitäten in der Literatur verzeichnet. Euler sandte ein ♂ aus Cantagallo (Staat Rio de Janeiro) an das Berliner Museum, über das Cabanis<sup>1)</sup> berichtet hat, und im British Museum untersuchte ich mehrere Exemplare, die von Alexander Fry im Hinterlande von Rio gesammelt worden waren. Für den Staat São Paulo, der die Südgrenze des Wohnbezirkes von *P. griseocapilla* zu bilden scheint, liegen nur zwei Nachweise: Iguapé<sup>2)</sup> und Ubatuba<sup>3)</sup> vor. Beide Belegstücke habe ich verglichen.

*P. griseocapilla* verbreitet sich also über das südostbrasilianische Waldgebiet von Espirito Santo bis São Paulo (Iguapé).

### *Xanthomyias virescens* (Temm).

*Muscicapa virescens* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 46, tab. 275, fig. 3 (1824. — „Brésil“, coll. Natterer, wir fixieren als terra typica *Curytiba*, Paraná — ex Natterer).

Nr. 336. ♂ ad. 10. VII. 98. — Al. 59; c. 53; r. 9 mm. „Iris dunkelbraun.“

Dieser Vogel stimmt bis auf kürzeren Schwanz mit einem ♂ ad. aus Faz. Cayoá (einer Niederlassung unweit des Salto Grande, am Rio Paranapanema), Staat São Paulo, überein. Ferner besitzen wir ein von Odilo A. de Carvalho in Agua Suja bei Bagagem,

<sup>1)</sup> Journ. f. Ornith. 1874, p. 88. — Das Exemplar, das ich untersucht habe, ist wahrscheinlich falsch seziiert. Seine Dimensionen (al. 60, c. 49 mm) sprechen eher für ein Männchen.

<sup>2)</sup> Ihering, Rev. Mus. Paul. VI, 1904, p. 350.

<sup>3)</sup> Idem Cat. Faun., Braz. I, 1907, p. 278.

West Mines Geraës, gesammeltes altes Weibchen, das gleichfalls in keiner Weise abweicht.

Espirito Santo ist eine neue Lokalität für *X. virescens*, dessen Kennzeichen und Verbreitung wir an einer anderen Stelle<sup>1)</sup> ausführlich erörtert haben.

*Conopias trivirgata trivirgata* (Wied).

*Muscicapa trivirgata* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 871 (1831. — Bahia).

Nr. 335<sup>a</sup>. ♀ ad. 10. VII. 98. — Al. 71; c. 64; r. 14 $\frac{1}{2}$  mm.

„Iris dunkelbraun.“

Ein ♂ ad., von demselben Fundort (Braço do Sul) und Datum, befindet sich im Mus. H. v. Berlepsch. Es mißt: al. 72; c. 65; r. 15 mm.

Von einem Bahia-balg weichen diese Vögel nur durch etwas dunkleren Scheitel, mehr schwärzliche Kopfseiten und matteren, graulichgrünen Rücken ab. Diese kleinen Differenzen sind wohl nur individueller Natur.

*C. t. trivirgata*, eine in Sammlungen ziemlich seltene Art, war für Espirito Santo noch nicht verzeichnet. Man kannte sie jedoch bereits als Bewohner der Staaten Bahia, São Paulo (Ypanema, Jaboticabal etc.) und Paraguay (Alto Paraná, Sapucay).

*Piprites chloris chloris* (Temm.).

*Pipra chloris* (Natterer Ms.) Temminck, Rec. Pl. col., livr. 29, tab. 172, fig. 2 (1822. — „Brésil“, sc. Ypanema, S. Paulo).

Mus. H. v. Berlepsch, Nr. 27. ♂ ad. Braço do Sul, 8. VII. 94. — Al. 75; c. 59; r. 10 $\frac{1}{2}$  mm.

Fünf alte ♂♂ aus S. Paulo (Salto Grande des Rio Parapanema, Victoria) im Tring Museum, die man wohl als topotypisch betrachten darf, stimmen in der Färbung mit dem aus Espirito Santo vollkommen überein, sind nur etwas kleiner. Die Flügelänge beträgt 68—70, die Schwanzlänge 55 $\frac{1}{2}$ —59 mm.

Neuerdings ist dieser Pipride, der bis vor Kurzem nur aus S. Paulo bekannt war, auch außerhalb Brasiliens angetroffen worden. Bertoni<sup>2)</sup> wies ihn für den Paraná (Paraguay) und die argentinische Provinz Misiones nach; Chubb<sup>3)</sup> berichtete über eine von W. Foster bei Sapucay (Paraguay) erbeutete Serie, die sich jetzt im British Museum befindet.

*Ilicura militaris* (Shaw & Nodder).

*Pipra militaris* Shaw & Nodder, Natur. Misc. 20, tab. 849 (1808. — „South America“).

<sup>1)</sup> *Phyllomyias virescens*, Berlepsch & Hellmayr, Journ. f. Ornith. 53, 1905, p. 25—26.

<sup>2)</sup> Revist. Instit. Paraguayo, Asuncion, 1907, Sep. p. 5.

<sup>3)</sup> Ibis, 1910, p. 598.

Nr. 305. ♂ ad. 30. IV. 98. — Al. 62; c. 54; r. 7 mm. — „Iris ockergelb.“

Identisch mit Exemplaren aus Rio und São Paulo. Für Espirito Santo war die Art noch nicht nachgewiesen. Auch in Minas Geraës kommt sie vor. Reinhardt<sup>1)</sup> traf sie bei Lagoa Santa und Sete Lagoas. Im Tring Museum sind 2 ♂♂ ad., 1 ♀ aus Rio Jordão, Prov. Araguary, von A. Robert im Juni und Juli 1901 gesammelt, im Brit. Museum ein ♂ ad. aus Santa Fé durch Rogers. Das in letztgenannter Sammlung aufbewahrte, von Joyner erbeutete ♂ jr. stammt aus Rio Claro in S. Paulo, nicht vom gleichnamigen Flusse im Staate Goyaz, wie im Cat. B. Brit. Mus. 14, p. 312, irrtümlich angegeben ist.

### *Lathria lanioides* (Less.).

*Turdampelis lanioides* Lesson, Echo du Monde Savant, XI année, Nr. 7, p. 156 (Juli 1844. — „Brésil“); idem, Oeuvres de Buffon, livr. 20 (= Descr. des Mammif. et Oiseaux), ed Lévêque, p. 324 (1847. — „Brésil“)<sup>2)</sup>.

*Lipaugus Virussú* Pelzeln, Zur Ornith. Bras. II, p. 184 (1868. — Mattodentro, Ypanema, São Paulo).

Nr. 190. ♂ ad. 6. VI. 96. — Al. 132; caud. 122; rostr. 22 mm. — „Iris braun.“

Ein durchaus typisches Exemplar der südbrasilianischen Form, die bisher *Lathria virussú* genannt wurde. Es unterliegt jedoch keinem Zweifel, daß *Turdampelis lanioides* einen älteren Namen für diese Art darstellt, und man muß sich wundern, daß die Deutung von Lesson's Beschreibung nicht schon früher gelungen ist. Daran trägt wohl in erster Linie die quasi Unzugänglichkeit des „Echo du Monde Savant“ die Schuld. Lesson hat die morphologischen Charaktere der Gattung *Turdampelis*, welche mit *Lathria Swains.* 1837<sup>3)</sup> zusammenfällt, sehr gut gezeichnet, und überdies die nahe Verwandtschaft seiner neuen Art mit der „Cotinga Cendré“ in Levaillant's „Histoire Naturelle d'Ois. de l'Amérique et des Indes“ (tab. 44)<sup>4)</sup> ganz richtig erkannt. Auch die Färbungsmerkmale passen sehr gut auf die in Rede stehende Art, wenn man die bei Lesson üblichen Übertreibungen auf ihr richtiges Maß zurückzuführen weiß. So ist der Ausdruck „bleuâtre ou de nuance ardoisée“ für das helle, schmutzige Graubraun der Kehle kaum glücklich gewählt. Die Bezeichnung „rouge assez vif“ für den Färbungston der Unterschwanzdecken, die zunächst zu Bedenken

<sup>1)</sup> Vidensk. Medd. naturhist. Foren. 1870, p. 320.

<sup>2)</sup> Im Text (l. c. p. 156, bezw. Oeuvres de Buffon 20, p. 325) sagt Lesson: „Ce genre . . . comprend le cotinga cendré, qui sera le *turdampelis cinereus*, et l'espèce nouvelle que nous nommons *turdampelis rufococcix*“ (in den „Oeuvres“ *rufococcyx* geschrieben). In der Überschrift der beiden Artikel ist jedoch der Speziesname *T. lanioides* gebraucht.

<sup>3)</sup> Classific. of Birds II, Juli 1837, p. 255 (Type: *L. cinerea* Vieill.).

<sup>4)</sup> *Ampelis cinerea* Vieillot, Nouv. Dict. 8, p. 162 (1817. — Cayenne).

Veranlassung geben könnte, ist in den „Oeuvres“ p. 326 bereits in das durchaus zutreffende „roux assez vif“ korrigiert. *L. virussú* hat also hinfort den Namen *L. lanioides* (Less.) zu führen. Es ist mir absolut unverständlich, wie Lesson's Diagnose überhaupt jemals mit *Cichlopsis leucogenys* in Verbindung gebracht werden konnte, da weder die strukturellen noch die koloristischen Merkmale die geringste Ähnlichkeit mit dieser seltenen Drossel andeuteten. *L. lanioides* verbreitet sich über das Waldgebiet des östlichen Brasilien von Espirito Santo und dem südlichen Minas bis Santa Catharina.

### *Ampelion cucullatus* (Swains.).

*Procnias cucullata* Swainson, Zool. Illustr. I, tab. 37 (1820. — „Brazil“; descr. ♂ ad.).

Nr. 430. ♀ ad. 25. IX. 97. — Al. 113; c. 97; r. 16 mm. — „Iris braun.“

Übereinstimmend mit einem in unserer Sammlung befindlichen Exemplar aus Aguas Pretas, Santa Catharina. Aus diesem Staate besitzen wir auch ein ♂ ad., das am 1. I. 1909 am Fuß der Serra do Mirador erbeutet worden ist.

Das ♀ unterscheidet sich vom ♂ durch den Mangel der schwarzen Kopffärbung. Oberkopf und Nacken sind düster olivgrünlich, mit verloschener, schwärzlichbrauner Fleckung auf dem Scheitel; Kopfseiten, Kehle und Gurgel einfarbig düster olivgrün. Ferner ist das Rostbraun des Mantels bei den Weibchen matter, das Gelb der Unterseite trüber und überall von undeutlichen, olivgrünlichen Zackenbinden unterbrochen.

*A. cucullatus* verbreitet sich von Espirito Santo (neuer Fundort) und Rio über das südostbrasilianische Waldgebiet bis Rio Grande do Sul<sup>1)</sup>.

*A. melanocephalus* (Swains.) wird von Ihering & Ihering<sup>2)</sup> für den Rio Doce, Esp. Santo, verzeichnet. Sein Wohngebiet erstreckt sich weiter nach Norden bis Bahia, geht aber nicht so tief nach Süden wie das seines Verwandten. Der südlichste, mir bekannte Fundort ist Iguapé, in São Paulo.

### *Jodopleura pipra* (Less.).

*Pardalotus pipra* Lesson, Centurie Zool. p. 81, tab. 26 (1831<sup>3)</sup>).

— „Trinquemalé sur la côte de Ceylan“, errore! — wir substituieren *Rio de Janeiro*).

<sup>1)</sup> Im Cat. B. Brit. Mus. 14, p. 374, ist ein von Joyner gesammeltes ♂ ad. aus „Rio Claro, Goyaz“ registriert. Dies ist ein Irrtum, es handelt sich vielmehr um den Ort Rio Claro in São Paulo. Für den Staat Goyaz ist *A. cucullatus* nicht nachgewiesen.

<sup>2)</sup> Cat. Faun. Brazil. I, 1907, p. 313.

<sup>3)</sup> Bezüglich der Erscheinungsdaten dieses Werkes vergleiche man Mathews, Nov. Zool. 18, p. 15.

*Euphonia Aurora* Sundevall, Kgl. Vetenskaps-Acad. Handl. för 1833, p. 312, tab. 11, fig. 5 (1834. — Brasilien, coll. Westin).  
*Heliophilus Tawnaysi* Descourtilz, Ornith. Brésil., livr. 2, p. 22, tab. 24, fig. 1 (1854—56. — Kein Fundort).  
 Nr. 252. ♂ ad. Braço do Sul, 19. IV. 97. — Al. 58; c. 31; r. 7 mm. — „Iris dunkelbraun.“

Der Vogel gleicht in jeder Hinsicht mehreren von Peixoto in der Gegend von Rio de Janeiro gesammelten Exemplaren des Pariser Museums, mit denen ich ihn verglichen habe.

Dies ist der erste Nachweis der in Sammlungen noch recht seltenen Art für Espirito Santo. Sie scheint nur ein ziemlich beschränktes Gebiet im Südosten Brasiliens zu bewohnen. Euler sandte ein ♀ von Cantagallo, Prov. Rio de Janeiro, ans Berliner Museum<sup>1)</sup>, während Youds ein ♂ ad. aus Novo Friburgo, in demselben Staate, dem British Museum<sup>2)</sup> überwies. Ihr Vorkommen in Minas Geraës beruht lediglich auf dem einzigen Exemplar, das Burmeister<sup>3)</sup> in einem Gebüsch bei Lagoa Santa erlegte. Ob sie auch in São Paulo zu Hause ist, erscheint mehr als zweifelhaft. Ihering's Sammler haben sie nirgends angetroffen, obwohl laut Hartert<sup>4)</sup> im Frankfurter Museum zwei Stücke mit der Fundortsangabe „St. Paulo“ stehen.

### *Lochmias nematura nematura* (Licht.).

*Myiothera nematura* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus. p. 43 (1823. — S. Paulo).

Nr. 359. ♂ ad. 24. VII. 98. — Al. 72; c. 50; r. 19 mm. — „Iris braun.“

Verglichen mit Stücken aus S. Paulo und West-Minas (Gegend von Bagagem) hat dieser Vogel etwas dunkler rostrotbraune Oberseite und breitere, schwärzliche Säume an den Federn der Gurgel und Brust. Diese kleinen Unterschiede sind wohl individueller Natur.

Diese Art verbreitet sich über die südliche Hälfte Brasiliens (von Mattogrosso, Goyaz, Minas Geraës bis Rio Grande do Sul) und die angrenzenden Teile von Argentinien und Paraguay.

### *Synallaxis ruficapilla* Vieill.

*Synallaxis ruficapilla* Vieillot, Nouv. Dict. 32, p. 310 (1819. — „Brésil“, sc. Rio de Janeiro<sup>5)</sup>).

Nr. 280. ♂ ad. 11. VII. 97. — Al. 61; c. 84; r. 13 mm. „Iris braun.“

<sup>1)</sup> Cabanis, Journ. f. Ornith. 22, 1874, p. 89.

<sup>2)</sup> Siehe Cat. B. Brit. Mus. 14, p. 392.

<sup>3)</sup> Syst. Übers. Thiere Bras. III, 1856, p. 465.

<sup>4)</sup> Kat. Vogels. Mus. Senckenberg. Ges. Frankfurt 1892, p. 106.

<sup>5)</sup> Siehe Ménégauz & Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun 19, 1906, p. 69.

Typisch: mit deutlichem, rostgelben Postocularstreifen und gleich dem Scheitel zimtroter Stirn. Ein Vogel aus S. Paulo stimmt in jeder Hinsicht überein. *S. ruficapilla* bewohnt das südöstliche Brasilien von Espirito Santo und Minas Geraës bis Rio Grande do Sul, und Paraguay. Im Norden scheint sie den 20° südl. Breite nicht zu überschreiten. Die nördlichsten Fundorte, an denen die Art mit Sicherheit festgestellt ist, sind Marianna unweit Ouro Preto (Minas) und Braço do Sul bei Victoria (Esp. Santo).

### *Siptornis pallida* (Wied).

*Synallaxis pallidus* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 690 (1831.  
— „Campos Geraës“, Grenze von Minas und Bahia).  
Nr. 202. ♂ ad. 10. VII. 96. — Al. 62; c. 72; r. 12 $\frac{1}{2}$  mm. — „Iris gelbbraun.“

Gleichwie bei einem alten Vogel aus der Gegend von Rio de Janeiro ist der ganze Scheitel lebhaft rostrot, nur die Stirn graubraun mit rahmfarbenen Federsäumen.

*S. pallida* verbreitet sich über das südöstliche Brasilien vom Grenzgebiete zwischen Minas und Bahia südwärts bis S. Paulo. Belegexemplare aus Minas konnte ich bisher nicht untersuchen.

*S. obsoleta* (Reichb.)<sup>1)</sup>, deren Verschiedenheit von Pelzeln angezweifelt wurde, ist, wie Graf Berlepsch<sup>2)</sup> auseinandergesetzt hat, eine durchaus selbständige Art, die an dem feineren, zierlicheren Schnabel, dem olivengraubraunen (statt rostroten) Scheitel, der blasser rahmfarbenen Unterseite mit Andeutung eines blaßgelben Flecks auf der Hinterkehle etc. leicht zu erkennen ist. Ihr Wohnbezirk fällt teilweise mit jenem der *S. pallida* zusammen, da in São Paulo (Ytararé, Campos de Jordão) beide Arten neben-

<sup>1)</sup> *Leptoxyura obsoleta* wurde von Reichenbach 1852 nach einer ihm von J. G. W. Brandt in Hamburg mitgeteilten kolorierten Abbildung aufgestellt. Da Reichenbach den Vogel nicht selbst gesehen hat, so ist es nicht zu verwundern, daß die Beschreibung in mehreren Punkten mangelhaft ausfiel. Das Wiener naturhistorische Museum besitzt jedoch das Original von „*Sphenura obsoleta* Brandt“, das im Jahre 1841 von J. G. W. Brandt in Hamburg gekauft wurde, und ohne Zweifel als Grundlage zu obiger Abbildung gedient hatte. Es ist ein alter, ausgefärbter Vogel, mit der Fundortsangabe „Brasilien“ und trägt heute die Katalognummer 20212. Verglichen mit den gleichfalls im Wiener Museum aufbewahrten Typen von *S. fitis* Pelz., hat er etwas längere Flügel, zeigt oberwie unterseits einen Schatten dunklere Färbung, und wohl etwas lebhafter röstlichgelb (statt rahmfarbig) gestrichelte Stirn. Diese Abweichungen haben aber kaum Bedeutung, da die übrigen untersuchten Stücke durchwegs ♀♀, bezw. ♂♂ jr. sind. Die Synonymie dieser Art ist somit wie folgt:

*Leptoxyura obsoleta* Reichenbach (ex Brandt Ms.), Handb. spez. Ornith., Mero-pinae, p. 171 (März 1852. — „Brasilien“; Typus im Wiener Museum).

*Synallaxis fitis* Pelzeln, Sitzungsber. Akad. Wiss., math-naturw. Kl., Wien, 34, Nr. 2, p. 123 (März 1859. — Curytiba, Paraná; Typen im Wiener Museum).

*Synallaxis ruticilla* Cabanis & Heine, Mus. Hein. II, p. 27 (August 1859. — „Buenos Aires“).

<sup>2)</sup> Zeitschr. ges. Ornith. II, 1885, p. 144.

einander vorkommen. Außerdem ist sie noch in den Staaten Paraná (Curytiba; Natterer) und Rio Grande do Sul (Taquara do Mundo Novo; Ihering) gefunden worden. Neuerdings wurde sie von Ihering<sup>1)</sup> auch für Minas Geraës (Marianna) aufgeführt. Ihr Vorkommen bei Buenos Aires und Montevideo ist durch nichts be glaubigt, die mit diesen Fundortsangaben versehenen Stücke im Berliner und Heine Museum sind zweifellos ungenau etikettiert.

### *Automolus leucophrys* (Jard. & Selby).

*Anabates leucophrys* Jardine & Selby, Illustr. Ornith. II, Part 6, tab. 93 (Aug. 1830. — „Brazils“, Dr. Such coll.)<sup>2)</sup>.

*Anabates ferruginolentus* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 1166 (1831. — Sertong von Bahia).

Nr. 196. ♂ ad. Braço do Sul, 17. VI. 96. — Al. 104; c. 92; r. 26 mm.

Identisch in der Färbung mit einem Pärchen aus São Sebastião, S. Paulo, im Tring Museum, aber merklich größer. Auch zwei Bälge aus Rio und Bahia, die ich im Mus. H. v. Berlepsch vergleichen konnte, zeigen kleinere Dimensionen. Geographisch begründet scheint der Größenunterschied also nicht zu sein, soweit man nach wenigen Stücken überhaupt urteilen kann.

*A. leucophrys* ist in Sammlungen noch außerordentlich selten. Beschrieben wurde er nach einem von Dr. Such in Südbrasilien, vermutlich in Minas, gesammelten Exemplar, das in Jardine's Sammlung übergang und sich jetzt im British Museum zu London befindet. Kurz darauf traf ihn der Prinz von Wied im Staate Bahia. Später erbeutete Euler ein Stück bei Cantagallo, Rio de Janeiro<sup>3)</sup>, und die Sammler des Museu Paulista fanden die Art an verschiedenen Örtlichkeiten des Staates São Paulo (S. Paulo, Iguapé, Alto da Serra, São Sebastião). Ob sie wirklich bis Rio Grande do Sul geht, wie Ihering<sup>4)</sup> annimmt, bedarf noch der Bestätigung. Was man unter der Angabe „Rio Grande“, die an einem von Rogers gesammelten Balg des British Museums vermerkt ist, zu verstehen hat, läßt sich bei der häufigen Wiederkehr dieses Namens in Brasilien nicht mit Sicherheit sagen<sup>5)</sup>. Eine andere Grundlage für die Ausdehnung des Wohngebietes unserer Art soweit nach Süden kann ich in der Literatur nicht finden. Ebenso wenig scheint sie für die Staaten Paraná und Santa Catharina nachgewiesen zu sein.

<sup>1)</sup> Cat. Faun. Brazil. I, 1907, p. 235.

<sup>2)</sup> Laut den von Sherborn (Ibis, 1894, p. 326) ermittelten Erscheinungsdaten hat Jardine und Selby's Name um wenige Monate die Priorität über die bisher übliche Bezeichnung *ferruginolentus* Wied.

<sup>3)</sup> Journ. f. Ornith. 1874, p. 87: *Ipoborus ferruginolentus*.

<sup>4)</sup> Rev. Mus. Paul. III, p. 225; Cat. Fauna Brazil. I, 1907, p. 238.

<sup>5)</sup> Bezüglich der Fundortsangaben von Rogers vergleiche auch Ihering, Anuario Estado do Rio Grande do Sul 1900, p. — [Sep. p. 2].

Nach allem ist somit als sicherer Verbreitungsbezirk des *A. leucophrys* nur das südöstliche Brasilien von Bahia bis São Paulo anzunehmen.

Zum Schlusse gebe ich noch die Maße der untersuchten Exemplare:

1. Adult, Rio de Janeiro, Mus. H. v. Berlepsch Al. 99; c. 89; r. 27 mm.
2. Adult, Bahia, Al. 94; c. 84; r. 26 mm.
3. ♂ ad. S. Sebastião, S. Paulo, 3. VII. 01. Mus. Tring Al. 90; c. 83; r. 25 mm.
4. ♀ ad. S. Sebastião, S. Paulo, 30. VII. 01. Mus. Tring Al. 87; c. 78; r. 25 mm.

### *Anabazenops fuscus* (Vieill.).

*Sitta fusca* Vieillot, Analyse nouv. Ornith. p. 68 (1816. — „le Brésil“; Type im Pariser Museum untersucht).

Nr. 253. ♂ ad. 23. IV. 97. — Al. 96; c. 87; r. 21 $\frac{1}{2}$  mm. — „Iris braun.“

Vögel aus Santa Catharina (Blumenau, Serra do Mirador) im Münchener Museum weichen nur durch stärker rostgelb überlaufene Unterseite ab. Bei dieser Art differieren die Geschlechter beträchtlich in der Größe. Alte Männchen messen am Flügel 91—96, am Schwanz 83—87 mm, während die Dimensionen dieser Körperteile bei den Weibchen zwischen 80 und 83, bzw. 72 und 76 mm schwanken.

*A. fuscus*, ein ausgesprochener Urwaldbewohner<sup>1)</sup>, verbreitet sich über das südöstliche Brasilien von Minas (Marianna) und Espirito Santo südwärts bis Santa Catharina.

### *Sclerurus caudacutus umbretta* (Licht.).

[*Thamnophilus caudacutus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 3, p. 310 (1816. — „à la Guyane“, sc. Cayenne)].

*Myiothera umbretta* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus. p. 43 (1823. — Bahia).

*Sclerurus umbretta* Ihering & Ihering, Cat. Faun. Braz. I, 1907, p. 244 (Porto Cachoeira, Esp. Santo).

Nr. 310. ♂ vix ad. Braço do Sul, 27. V. 98. — Al. 95; c. 73; r. 22 $\frac{1}{2}$  mm. — „Iris braun.“

Mus. Paulista Nr. 6343. ♂ jr. Porto Cachoeira, Esp. Santo, März 1896. E. Garbe coll. — Al. 95 $\frac{1}{2}$ ; c. 75; r. 23 mm.

Die Exemplare bestätigen in vollem Umfange meine Ausführungen über die Kennzeichen dieser Form in Nov. Zool. 14, 1907, p. 56—57. Ich habe dort gezeigt, daß *S. lawrencei* Ridgw. (aus Bahia) nur das Alterskleid des typischen *S. umbretta* darstellt.

<sup>1)</sup> Burmeister's (Syst. Übers. Th. Bras. 3, 1856, p. 24) Angabe, daß dieser Vogel „nur auf dem Camposgebiet“ lebe, beruht zweifellos auf einer Verwechslung mit irgendeiner anderen Art. Auch das von F. B. Müller erbeutete Exemplar trägt den ausdrücklichen Vermerk: „im Walde geschossen“.

Die Stücke aus Espirito Santo repräsentieren ein intermediäres Altersstadium. Die Kehlfedern sind bereits weiß, mit dunkelbraunen Spitzensäumen, wie im Alterskleid; aber Bauch und Unterschwanzdecken zeigen noch die flaumige Struktur und düster braune Tönung des jungen Vogels (= typus *umbretta*), und der röstliche („tawny“) Anflug der Vorderbrust ist kaum merkbar entwickelt. Der Vogel aus Cachoeira hat die Stirn und Kopfseiten entschieden röstlich überlaufen, wenn auch schwächer als der Typus von *S. lawrencei* aus Bahia, der höher ausgefärbt ist, während die genannten Körperteile bei Nr. 310 aus Braço do Sul gleich dem Oberkopf düster olivbraun gefärbt sind.

Von *S. c. scansor* (Ménétr.) [*umbretta* auct. nec Lichtenstein] sind die Espirito-Santo-Exemplare auf den ersten Blick durch den vollständigen Mangel der zimtroten Zone auf der Vorderbrust, und die röstlich olivbraune (statt lebhaft kastanienrotbraune) Färbung des Hinterrückens und der Oberschwanzdecken zu unterscheiden.

Die Verbreitung des *S. c. umbretta* erfährt durch die vorliegenden Bälge eine ansehnliche Ausdehnung nach Süden. Nordwärts erstreckt sie sich durch die ostbrasilianischen Küstendistrikte bis Pará, an der Mündung des Amazonas<sup>1)</sup>. Schon im Staate Rio de Janeiro wird er, wie zwei von Natterer gesammelte Stücke unseres Museums beweisen, durch *S. c. scansor* vertreten. In dem sonst so sorgfältig ausgearbeiteten Werke Ridgway's<sup>2)</sup> ist die Darstellung der Arten des Genus *Sclerurus* vollständig mißglückt. Demgegenüber verweise ich auf meine Übersicht der *S. caudacutus*-Gruppe in Nov. Zool. 14, p. 56—58.

### *Sittasomus sylviellus sylviellus* (Temm.).

*Dendrocolaptes sylviellus* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 12, tab. 72, fig. 1 (1821. — „Brésil“).

Nr. 188. (♀) ad. 3. VI. 96. — Al. 74; c. 74; r. 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm. „Iris braun.“

Diesen Vogel vermag ich nicht von Stücken aus Santa Catharina (Serra do Mirador) in unserer Sammlung zu unterscheiden. Bälge aus West-Minas (Gegend von Bagagem) sind ober- und unterseits etwas lebhafter gefärbt, was aber wohl nur auf Rechnung des frischeren Gefieders zu setzen ist. Jedenfalls gehört der Espirito Santo-vogel nicht zu *S. sylviellus olivaceus* Wied, den wir bisher nur aus dem Staate Bahia kennen.

<sup>1)</sup> In Nov. Zool. 17, 1910, p. 323, rechnete ich auch die Bewohner des Tapajóz und Madeira zu *S. c. umbretta*. Sorgfältige Nachprüfung des bezüglichen Materials ergab jedoch, daß diese Identifizierung sich nicht aufrecht erhalten läßt. Die amazonischen Stücke zeigen durchwegs viel weniger (oder gar keinen) röstlichen Anflug auf Stirn, Kopfseiten und Vorderbrust, worin sie mit Bälgen aus Colombia und Ost-Ecuador übereinstimmen, und sind unbedingt zu *S. c. brunneus* ScL. zu stellen

<sup>2)</sup> Bull. U. S. Mus., Nr. 50, Part 5, 1911, p. 164—165.

Bezüglich der südbrasilianischen Formen dieser Art vergleiche man meine Ausführungen in Nov. Zool. 15, 1908, p. 63—64.

### *Picolaptes fuscus fuscus* (Vieill.).

*Dendrocopus fuscus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 26, p. 117 (1818. — „Brésil“, coll. Delalande, sc. Rio de Janeiro<sup>1</sup>).

Nr. 151. ♂ ad. 10. IX. 95. — Al. 81; c. 75; r. 23 mm. „Iris dunkelbraun.“ [Tringmuseum ♂ ad. Engenheiro Reeve (Esp. Santo), 400 m, 18. III. 1903. A. Robert coll. Nr. 1499. — Al. 83; c. 77; r. 25 mm.]

Nach sorgfältigem Vergleich von zwanzig Bälgen aus Bahia, Minas (Rio Jordão), Espirito Santo, Rio, S. Paulo und Paraná (Serra do Mar)<sup>2</sup>) kann ich positiv versichern, daß keinerlei konstante Färbungsunterschiede zwischen den Exemplaren der diversen Fundorte bestehen, wodurch die von Ménégaux und Hellmayr unter Vorbehalt vorgeschlagene Zweiteilung in *P. fuscus tenuirostris*, aus Bahia, und *P. f. fuscus*, aus S. O. Brazil, hinfällig wird. Vögel in frisch vermausertem Kleide zeigen die Grundfarbe der Unterseite wie auch die Flecken auf dem Oberkopf entschieden rostgelb getönt, während die genannten Körperteile an abgeriebenen, verblühten Stücken nahezu weiß erscheinen. Diese Differenz ist indessen lediglich von der Jahreszeit abhängig. Möglich wäre es, daß die Bewohner von Bahia durchschnittlich längere Flügel besitzen als die der südlichen Länderstrecken, ich konnte jedoch nur wenige Exemplare untersuchen.

In Paraguay soll eine durch geringere Größe ausgezeichnete, nahe verwandte Form leben, die mir unbekannt geblieben ist. Oberholser<sup>3</sup>) beschrieb sie nach einem ♂ ad. aus Sapucay als *P. tenuirostris apothetus*, eine Bezeichnung, die auch von Chubb<sup>4</sup>) angenommen wurde. Unglücklicherweise hat aber Bertoni's *Picolaptes koeniswaldianus*<sup>5</sup>) um mehrere Monate die Priorität, so daß ihr richtiger Name *P. fuscus koeniswaldianus* Bertoni lautet.

### *Dendrocincla turdina enalincia* Oberh.

[*Dendrocolaptes turdinus* Lichtenstein, Abhandl. Akad. Berlin a. d. Jahren 1818—19, p. 204, tab. 2, fig. 1 (1820. — Bahia; cfr. l. c. a. d. Jahren 1820—21, p. 264).]

*Dendrocincla enalincia* Oberholser, Proc. Acad. N. Sci. Philad. 56, p. 454 (Juni 1904. — Baurú, Rio Feio, S. Paulo).

<sup>1</sup>) Cfr. Ménégaux et Hellmayr, Mém. Soc. d'Hist. Nat. Autun 13, 1906, p. 113.

<sup>2</sup>) Ein ♂ ad. aus Roça Nova, Serra do Mar, 930—1150 m alt., am 18. VIII. 1901 von A. Robert gesammelt, im Tring Museum.

<sup>3</sup>) Proc. Biol. Soc. Wash. 14, p. 188 (Dec. 1901. — Sapucay, Paraguay).

<sup>4</sup>) Ibis (9) IV, 1910, p. 533.

<sup>5</sup>) Bertoni, Aves Nuevas del Paraguay, Asuncion, p. 73 (Jan. 1901. — Alto Paraná).

Nr. 125. ♀ ad. 28. VI. 95. — Al. 102; c. 90; r. 22 $\frac{1}{2}$  mm. „Iris graubraun.“

In Nov. Zool. 15, 1908, p. 66 habe ich die lokale Variation dieser Form berührt und auf gewisse Abweichungen der Bewohner von Goyaz und Rio gegenüber denjenigen aus S. Paulo hingewiesen. Der nun vorliegende Vogel bestätigt jedoch diese Verschiedenheit nicht; denn in der lebhaft rahmröstlichen Kehle, Zeichnung der Gurgel und im Tone der übrigen Unterseite gleicht er durchaus einem ♂ ad. aus Santa Catharina (Serra do Mirador), von dem er sich nur durch etwas heller röstlichbraune Oberteile entfernt.

*D. t. enalincia* verbreitet sich also wohl vom südlichen Goyaz und Espirito Santo südwärts bis Santa Catharina, während *D. t. turdina* auf Bahia beschränkt sein dürfte.

### *Dysithamnus plumbeus plumbeus* (Wied).

*Myiothera plumbea* Wied, Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 1080 (1831). — Südostbrasilien, descr. ♂ ad.).

Mus. Paulista Nr. 6196. ♀ ad. Cachoeira, Esp. Santo, Nov. 1905. Garbe coll.<sup>1)</sup>. — Al. 71 $\frac{1}{2}$ ; caud. 45; rostr. 16 mm.

Das Weibchen dieses seltenen Formicariiden wurde zuerst von E. Hartert<sup>2)</sup>, nach einem im Frankfurter Museum aufbewahrten Exemplar aus „Brasilien“, vermutlich Bahia, beschrieben. Dank der Freundlichkeit des Herrn Prof. O. Zur Straßen konnte ich dieses Stück mit dem ♀ des Museu Paulista in direkten Vergleich bringen. Bis auf einige unbedeutende Abweichungen in der Färbung, die durch Verbleichen des Frankfurter Vogels zu erklären sind, stimmen sie untereinander sehr gut überein.

Die Oberseite ist matt bräunlich oliv, auf Vorderkopf und Oberschwanzdecken wohl etwas bräunlicher; der Schulterbug in großer Ausdehnung weiß, die Oberflügeldecken sind matt olivbräunlich, die kleinen mit sehr scharfen, reinweißen, die übrigen mit schmäleren, trübweißlichen oder gelblichweißen Spitzensäumen; Schwingen dunkelbraun, außen olivbräunlich gesäumt; Schwanzfedern mattbraun, das äußerste Paar kaum mit einer Spur eines hellen Spitzenrandes. Zügel gelblichweiß und graulich gemischt; ein Kranz weißlicher Federn ums Auge; Backen- und Ohrgegend olivgrau, mit weißlichen Schaftlinien; Kehle weiß, mit verloschenen, olivgraulichen Binden am Basisteile der Federn; Mitte des Vorderhalses noch reiner weißlich; Brust olivbräunlichgrau, nach rückwärts hin heller; Seiten der Hinterbrust und Bauch röstlichgelbbraun, Bauchmitte olivrahmgraulich; Crissum olivröstlichgelb; Achselfedern und Unterflügeldecken trübgraulich; am Innensaum

<sup>1)</sup> Dieses Exemplar ist von Ihering & Ihering (Cat. Fauna Brazil. I, 1907, p. 203) s. n. *Dysithamnus plumbeus* erwähnt.

<sup>2)</sup> Kat. Vogelsammlung Mus. Senckenb. Ges. Frankfurt, 1892, p. 111, Note 201.

kaum ein schmaler, blasser Rand angedeutet. Oberschnabel schwarzbraun, untere Mandibel hornweißlich.

Außer den zwei ♂♂ habe ich ein ♂ aus „Brasilien“ in Frankfurt, sowie zwei alte und ein jüngeres Männchen von der bekannten „Rio“-präparation in den Museen zu London und Wien untersucht. Nur ganz alte Stücke zeigen auf der Gurgelmitte einen halbverdeckten, schwarzen Fleck, sonst ist die ganze Unterseite nahezu einfarbig dunkel schieferblaugrau. Hellmayr und Seilern<sup>1)</sup> wiesen auf die nahe Verwandtschaft zu *D. tucuyensis* Hart. und *D. leucostictus* Scl. hin und erläuterten die Unterschiede der drei Formen.

*D. p. plumbeus* bewohnt augenscheinlich nur das Waldgebiet des südöstlichen Brasilien (Bahia, Rio, Espirito Santo). Der einzige bekannte exakte Fundort ist Cachoeira in dem zuletzt genannten Staate.

### *Dysithamnus stictothorax* (Temm.).

*Myothera strictothorax* (err. typ.)<sup>2)</sup> Temminck, Rec. Pl. col., livr. 30, tab. 179, fig. 1, 2 [= ♂ ♀] (Jan. 1823. — „Brésil, au Musée de Vienne“; sc. Bahia, coll. Sellow, cfr. Pelzeln, Zur Orn. Bras. II, 1868, p. 79: *D. guttulatus*).

*Lanius guttulatus* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus. p. 46 (Ende 1823<sup>3)</sup>). — S. Paulo; descr. ♂).

Nr. 312. ♂ ad. Braço do Sul: 1. VI. 98. — Al. 62; c. 51; r. 17 mm. — „Iris graubraun.“

Nr. 200 a. ♀ ad. ebendaher: 1. VII. 97. — Al. 62; c. 45; r. 16 mm. — „Iris gelbbraun.“

Diese Stücke stimmen in jeder Hinsicht mit den im Wiener Museum aufbewahrten Typen aus Bahia überein. Außerdem untersuchte ich 3 ♂♂, 2 ♀♀ aus S. Sebastião, S. Paulo, Révész coll., im Tring Museum, die auch keine Verschiedenheiten aufweisen. Ihering<sup>4)</sup> wies diese wenig bekannte Art neuerlich für das zentrale Minas (Marianna bei Ouro Preto) nach. Ihr Verbreitungsgebiet erstreckt sich somit von Bahia durch Espirito Santo, Minas und Rio de Janeiro bis in die Gegend von Iguapé, im Staate S. Paulo.

Der Name *stictothorax* Temm. hat um mehrere Monate die Priorität über *guttulatus* Licht.

### *Herpsilochmus rufimarginatus rufimarginatus* (Temm.).

*Myothera rufimarginata* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 22, tab. 132, fig. 1, 2, ♂ ♀ (Mai 1822. — „Brésil“).

<sup>1)</sup> Arch. f. Naturg. 78, Abt. A, 5. Heft, 1912, p. 123—124.

<sup>2)</sup> Im Inhaltsverzeichnis (Tableau méthodique) des I. Bandes p. 18, korrigiert in *M. stictothorax*.

<sup>3)</sup> Die Vorrede ist datiert „September 1823“, also dürfte das Werk gegen Ende des Jahres erschienen sein.

<sup>4)</sup> Cat. Faun. Braz. I, 1907, p. 202.

Nr. 223, 344. ♂♂ ad. Braço do Sul: 7. VII. 98, 19. VIII. 96. —

Al. 49, 51 $\frac{1}{2}$ ; c. 46, 48; r. 13, 14 mm. — „Iris dunkelbraun.“

Beide Vögel, obwohl ganz ausgefärbt, zeigen nur einzelne verloschene, mattschwärzliche Schaftstreifen am Interscapulium. Die Mehrzahl der von mir untersuchten ♂♂ aus Bahia, Rio de Janeiro, S. Paulo und Paraguay besitzt ganz ähnliche Rückenfärbung. Nur ein ♂ ad. aus Bahia (Mus. H. v. Berlepsch) hat wohl ebensoviel Schwarz am Mittelrücken wie es bei der nördlichen Form *H. rufimarginatus frater* ScL. & Salv. die Regel ist. Ein solch abnorm dunkles Exemplar war es jedenfalls, das den Prinzen von Wied zur Aufstellung seiner *Myiothera variegata*<sup>1)</sup> veranlaßte. Cfr. auch Allen, Bull. Am. Mus. N. H. II, 1889, p. 251.

*H. r. rufimarginatus* bewohnt das südöstliche Brasilien (von Bahia bis S. Paulo) und Paraguay (Sapucay, Puerto Bertoni).

### *Drymophila ferruginea* (Temm.).

*Myiothera ferruginea* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 22, tab. 132, fig. 3 (Mai 1822. — „Brésil“; descr. ♂ ad.)<sup>2)</sup>.

Nr. 161. ♂ ad. 30. IX. 95. — Al. 54; c. 60; r. 12 $\frac{1}{2}$  mm. „Iris braun.“

Durchaus übereinstimmend mit Stücken aus Rio de Janeiro und S. Paulo (Ypanema). Für Espirito Santo war diese Art noch nicht verzeichnet. Sie verbreitet sich über das südöstliche Brasilien (Staaten Bahia, Espirito Santo, Rio de Janeiro, S. Paulo, Paraná) und den Nachbarstaat Paraguay (Alto Paraná).

### *Pyriglena leucoptera* (Vieill.).

*Turdus leucopterus* Vieillot, Nonv. Dict. d'Hist. Nat. 20, p. 272 (1818. — „Brésil“, coll. Delalande fils, sc. Rio de Janeiro; descr. ♂ ad.).

Nr. 350. ♂ ad. 17. VII. 98. — Al. 79; c. 80; r. 18 mm. } „Iris blutrot.“  
Nr. 279. ♀ ad. 11. VII. 97. — Al. 73; c. 75; r. 17 mm. }

In Größe und Färbung sind diese Vögel absolut identisch mit unserer Serie aus Rio de Janeiro und São Paulo (Victoria, Rio Paranapanema). Ebensowenig weichen ein altes Männchen aus Bahia und ein von A. Robert am 21. V. 1901 am Rio Jordão, prov. Araguay, West-Minas Geraës, gesammeltes, gleichfalls männliches Stück ab, die ich im Tring Museum zu untersuchen Gelegenheit hatte.

*P. leucoptera* bewohnt das südöstliche Brasilien, von Bahia

<sup>1)</sup> Beitr. Naturg. Bras. 3, II, p. 1086 (1831. — Brazil).

<sup>2)</sup> Als Autor hat Temminck zu gelten, nicht Lichtenstein, dessen „Verzeichnis der Dubl. des Berliner Museums“, worin auf p. 44 gleichfalls *Myiothera ferruginea* aus Bahia als nov. spec. beschrieben wird, erst gegen Ende des Jahres 1823 erschienen ist.

und Minas Geraës (Rio Jordão; Lagoa Santa) bis Santa Catharina<sup>1)</sup>, sowie die Nachbarrepublik Paraguay.

Das Weibchen der in Bahia heimischen *P. atra* (Swains.) hat eine große Ähnlichkeit mit dem von *P. leucoptera*, ist aber bei genauerer Vergleichung unschwer an dem intensiveren Rostbraun der Oberteile, besonders des Scheitels und der Flügel zu unterscheiden.

### *Myrmeciza loricata* (Licht.).

*Myiothera loricata* Lichtenstein, Verz. Dubl. Berliner Mus. p. 44 (1823. — Bahia; descr. ♂♀).

*Myrmeciza loricata* Ihering & Ihering, Cat. Faun. Braz. I, 1907, p. 220 (Porto Cachoeiro, Esp. Santo).

Nr. 145. ♂ ad. 31. VIII. 95. — Al. 62; c. 67; r. 16 mm. „Iris braun.“ — „Im Bergwald.“

Gut übereinstimmend mit einem ♂ ad. aus Bahia in unserer Sammlung. Das Wohngebiet dieser Art erstreckt sich über das östliche Brasilien von Bahia südwärts bis in die Gegend von Rio de Janeiro. Ich habe allerdings aus dem letztgenannten Staate kein Exemplar zu Gesicht bekommen, sie wird aber von verschiedenen Autoren für die Umgebung der brasilianischen Hauptstadt aufgeführt, so von Burmeister<sup>2)</sup> für Novo Friburgo<sup>3)</sup>, von Cabanis<sup>4)</sup> für Cantagallo, von Boucard und Berlepsch<sup>5)</sup> für Porto Real (coll. Hardy) etc. Demgegenüber möchte ich hervorheben, daß *Formicivora loricata* Ménétériès<sup>6)</sup>, aus Rio de Janeiro, sich unbedingt auf *Myrmeciza squamosa* Pelz. bezieht. Das Pariser Museum besitzt 2 ♂♂, 1 ♀, von diesem Reisenden bei Rio erbeutet, die ich sorgfältig untersucht und mit Stücken aus S. Paulo durchaus identisch gefunden habe. Mithin müßten beide Arten im Staate Rio de Janeiro nebeneinander vorkommen, was mir noch weiterer Bestätigung zu bedürfen scheint. *M. squamosa* verbreitet sich im Süden weiter bis Rio Grande do Sul.

Ihering & Ihering<sup>7)</sup> wiesen für Espirito Santo auch die seltene *Myrmeciza ruficauda* (Wied) zum ersten Male nach. Vordem war sie nur für Bahia bekannt.

<sup>1)</sup> Die im Brit. Mus. befindlichen Stücke aus „Rio Claro, Goyaz“ und „Pelotas“ (Joyner) sind ohne Zweifel falsch etikettiert. Die Art kommt weder in Goyaz noch in Rio Grande do Sul vor. Siehe meine Bemerkungen p. 129.

<sup>2)</sup> *Myrmonax loricatus* Burmeister, Syst. Übers. Th. Bras. 3, 1856, p. 64 (descr. ♂♀).

<sup>3)</sup> Von diesem Orte registriert Selater (Cat. B. Brit. Mus. 15, p. 282) ein im Brit. Museum aufbewahrtes, von Youds gesammeltes ♂ ad.

<sup>4)</sup> *Myrmonax loricatus* Cabanis, Journ. f. Ornith. 1874, p. 85 (♂♀).

<sup>5)</sup> *Myrmeciza loricata* Boucard & Berlepsch, Humming Bird II, 1892, p. 44.

<sup>6)</sup> Mém. Acad. Sci. St. Pétersb. (6) I, 1835, p. 490, tab. 4 (♂♀).

<sup>7)</sup> Cat. Faun. Braz. I, 1907, p. 219.

Eine Trennung der Gattungen *Myrmeciza* und *Myrmoderus*, wie sie Ridgway vorgeschlagen hat, halte ich für undurchführbar.

*Chamaeza brevicauda brevicauda* (Vieill.).

*Turdus brevicaudus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 20, p. 239 (1818. — „Brésil“, coll. Delalande fils, sc. Rio de Janeiro). Nr. 216. ♂ ad. 8. VIII. 96. — Al. 96; c. 65; r. 17 mm. „Iris rotbraun.“

Identisch mit Stücken aus Rio de Janeiro und Santa Catharina (Serra do Mirador), nur Schnabel etwas kürzer.

Diese Art ist über das ganze östliche Brasilien, vom südlichen Bahia (Arrayal da Conquista) bis Rio Grande do Sul, und Paraguay verbreitet.

*Ramphodon naevius* (Dumont).

*Trochilus naevius* Dumont, Dict. Sci. nat. 10, p. 55 (1818. — „aux montagnes de Coreovado, Brésil, coll. Delalande“, sc. Corcovado, prov. Rio de Janeiro).

Nr. 37. ♂ ad. 24. VI. 94. — Al. 73; c. 54; r. 34 mm. — „Iris dunkelbraun; wurde im Hause gefangen.“

Ein prachtvoll ausgefärbtes ♂ mit breitem, schwarzen Streifen längs der Kehlnitte. Erster Nachweis für Espirito Santo.

Dieser Kolibri bewohnt die Berggegenden des südöstlichen Brasilien von Espirito Santo und Rio de Janeiro bis Santa Catharina. Sein Vorkommen im Staate Goyaz ist durch nichts bewiesen. Möglicherweise findet er sich auch im südlichen Teile von Minas Geraës<sup>1)</sup>.

*Phoethornis eurynome* (Less.).

*Trochilus eurynome* Lesson, Trochilidées, p. 91, tab. 31 (1832. — „le Brésil“).

Nr. 127. ♂ ad. 8. VII. 95. — Al. 64; c. 72; r. 35 mm.

Durchaus übereinstimmend mit Stücken aus Rio de Janeiro. Die Art verbreitet sich über das südöstliche Brasilien, von Espirito Santo südwärts bis Rio Grande do Sul und das angrenzende Paraguay (Alto Paraná). Besonders häufig ist er im Staate Rio, bei Novo Friburgo (Beske, Gonnelle), Petropolis etc. Der von Salvin<sup>2)</sup> verzeichnete Fundort „Rio Claro, Goyaz (Joyner)“ ist natürlich auch in diesem Falle unzuverlässig.

*Phoethornis squalidus* (Temm.).

*Trochilus squalidus* (Natterer Ms.) Temminck, Rec. Pl. col., livr. 20, tab. 120, fig. 1 (1822. — „Brésil“, coll. Natterer, sc. Ypanema, S. Paulo).

<sup>1)</sup> Im Brit. Mus. ist ein ♀ aus „Santa Fé, Minas“ durch Rogers. Ich vermochte die Lage dieses Ortes nicht ausfindig zu machen.

<sup>2)</sup> Cat. B. Brit. Mus. 16, p. 276.

Nr. 61. ♂ ad. 8. IX. 94. — Al. 48; c. 55; r. 23 $\frac{1}{2}$  mm. —

„An Orangenblüten“.

Nicht verschieden von Bälgen aus São Paulo. Der Fundort Braço do Sul dehnt das Verbreitungsgebiet dieses Kolibri erheblich nach Norden aus. Bisher war er nur als Bewohner der Staaten Rio de Janeiro, São Paulo, Paraná und Santa Catharina bekannt. Im Brit. Mus. ist ferner ein Balg aus Santa Fé, Minas, gesammelt von Rogers, ein Ort, den ich auf keiner Karte finden konnte<sup>1)</sup>.

*Phoethornis idaliae* (Bourc. & Muls.).

*Trochilus Idaliae* Bourcier & Mulsant, Ann. Soc. Linn. Lyon (n. s.) III, p. 187 (1856. — „l'intérieur du Brésil“; descr. juv.).

*Phoëthornis idaliae* Ihering & Ihering, Cat. Faun. Braz. I, 1907, p. 142 (Porto Cachoeiro, Esp. Santo).

Mus. Paulista Nr. 6202. „♂“ ad. Porto Cachoeiro, Esp. Santo, Oktober 1905. E. Garbe coll. — Al. 33 $\frac{1}{2}$ ; rectr. med. 26, subext. 19; rostr. 22 mm.

Dieser Vogel, vom Sammler als „♂“ bezeichnet, entspricht dem Kleide, welches von Gould als „*Phaëthornis obscura*<sup>2)</sup>“ beschrieben wurde, und ist meines Wissens das erste bekannte Exemplar mit sicherer Geschlechtsangabe. Die Kehle ist rußschwarz, der Vorderhals düster rostbräunlich, Brust und Bauch sind dagegen hellrauchgrau (an den vorderen Körperseiten bemerkt man einige dunkel metallischgrüne Fleckchen), die Steuerfedern einfarbig olivbronzegrün, nur das äußerste Paar mit ganz feinem, weiblichen Spitzenrande. Ein im Mus. H. v. Berlepsch aufbewahrter Balg<sup>3)</sup> aus Südbrasilien (Rio-Präparation), den ich verglichen habe, weicht von dem Espirito-Santo-vogel durch schmäleren Superciliar- und Bartstreifen, größere Ausdehnung des Rostbraun auf der Vorderbrust sowie dadurch ab, daß die zwei äußeren Steuerfedernpaare vor der weißgeränderten Spitze eine bronzeschwartzliche Subterminalzone aufweisen. Diese kleinen Unterschiede sind gewiß nur individueller Natur. Bei beiden Stücken sind die Steuerfedern breit und an der Spitze stumpf abgerundet.

Ein von Beske in Neu-Freiburg, Rio, gesammeltes Exemplar des Wiener Museums<sup>4)</sup> hat etwas längere Flügel (37 mm) und Schwanz (rectr. med. 32 $\frac{1}{2}$ , subext. 18 $\frac{1}{2}$ , ext. 16 $\frac{1}{2}$  mm), schmalere, am Ende zugespitzte Steuerfedern, die einen breiten weiblichen oder blaßrostfarbigen Spitzensaum, die mittleren sogar einen langen Spitzenfleck tragen, und nahezu gleichmäßig hell zimtbraune Unter-

<sup>1)</sup> Die Angabe vom Vorkommen in Mattogrosso beruht jedenfalls auf einer Verwechslung mit *P. nattereri* Berl.

<sup>2)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. 25, p. 14 (Mai 1857. — Rio de Janeiro).

<sup>3)</sup> Maße: al. 33 $\frac{1}{2}$ ; caud. rectr. med. 27; subext. 20 $\frac{1}{2}$ ; ext. 17; r. 22 mm.

<sup>4)</sup> Von Pelzeln, Zur Ornith. Bras. I, 1867, p. 27, Note 2, irrtümlich als „*P. griseogularis*“ aufgeführt.

seite. Ähnliche Färbung zeigen die im Brit. Museum befindlichen Originale von *P. viridicaudata* Gould<sup>1)</sup>, und ein Exemplar in diesem Kleide diene auch als Vorlage für die Beschreibung von *P. idaliae* Bourc. & Muls., wie aus der Diagnose („dessous du corps roux ou d'un roux canelle assez vif . . .“) deutlich hervorgeht<sup>2)</sup>.

Im Gegensatz zu Salvin, Simon und Berlepsch betrachtet Hartert die zwei oben beschriebenen Färbungsstufen als verschiedene Spezies. Ich halte es jedoch für durchaus nicht zweifelhaft, daß es sich hier lediglich um Altersunterschiede handelt: die Stücke mit kurzen Flügeln, stumpfen Schwanz und rauchbraunem Unterkörper sind die alten, jene mit längeren Flügeln, spitzen Steuerfedern und zimtbrauner Unterseite die jungen Vögel. Ganz ähnliche Verhältnisse treffen wir bei dem nahe verwandten *Phoethornis ruber ruber* (Linn.), wo sich das Jugendkleid (*P. eremita* Gould) gleichfalls durch längere Flügel, zugespitzte Schwanzfedern mit langen, rostgelben Apicalflecken etc. von dem definitiven Alterskleid (*P. davidianus* Less.) unterscheidet.

*P. idaliae* scheint ein sehr beschränktes Wohngebiet zu besitzen. Wir kennen diesen Miniaturkolibri bisher nur aus Rio de Janeiro, Neu-Freiburg und Porto Cachoeiro, Esp. Santo. Wegen seiner Kleinheit wird er wohl häufig übersehen.

#### *Melanotrochilus fuscus* (Vieill.).

*Trochilus fuscus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 7, p. 348 (1817.

— „Brésil“).

Nr. 47. ♂ ad. August 1892. — Al. 76; c. 44; r. 20 mm.

Verbreitet sich über das ganze östliche Brasilien: von Pernambuco bis Rio Grande do Sul.

#### *Aphantochroa cirrochloris* (Vieill.).

*Trochilus cirrochloris* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 23, p. 430

(1818. — „Brésil“; coll. Delalande fils, sc. Rio de Janeiro).

Nr. 53. ♀ ad. 27. VIII. 94. — Al. 69; c. 41; r. 21<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm. —

„An Orangenblüten“.

Identisch mit Exemplaren aus der Gegend von Rio de Janeiro. Dieser Kolibri bewohnt das östliche Brasilien von Pernambuco bis Santa Catharina. Nach Pelzeln<sup>3)</sup> soll er auch in Mattogrosso (Engenho do Gama) vorkommen.

#### *Hylocharis cyanus cyanus* (Vieill.).

*Trochilus cyanus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 23, p. 426

(1818. — „Brésil“, coll. Delalande fils, sc. Rio de Janeiro).

<sup>1)</sup> Proc. Zool. Soc. Lond. 25, p. 14 (Mai 1857. — Rio de Janeiro).

<sup>2)</sup> Es ist also durchaus fehlerhaft, wenn Hartert (Tierreich, Lief. 9, 1900, p. 26) den Namen *idaliae* für die Phase mit rauchgrauer Unterseite verwendet.

<sup>3)</sup> Zur Orn. Bras. I, 1867, p. 28.

Nr. 143. ♂ ad. 27. VIII. 95. — Al. 51; c. 30; r. 17 mm. —

„An Orangenblüten.“

Übereinstimmend mit Bälgen aus Bahia und Rio, nur auf Kopf und Kehle etwas reiner blau, weniger violett.

*H. c. cyanus* bewohnt das Küstengebiet des östlichen Brasiliens von Bahia bis S. Paulo (São Sebastião, Ubatuba, Iguapé). In Mattogrosso, Ost-Bolivia und am oberen Amazonas wird er durch die langschnäbelige Form *H. cyanus rostrata* Bouc.<sup>1)</sup> vertreten.

### *Thalurania glaucopis* (Gm.).

*Trochilus glaucopis* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 497 (1788. — ex Brisson: „Brésil“).

Nr. 142b. ♂ ad. 2. X. 95. — Al. 60; c. 50<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; r. 19 mm.

Nr. 233. ♀ ad. 13. IX. 96. — Al. 54; c. 35; r. 19<sup>1</sup>/<sub>2</sub> mm. —

„An Orangenblüten.“

Nicht verschieden von Stücken aus Bahia in unserem Museum. Dieser schöne Kolibri bewohnt Ostbrasilien (von Bahia bis Rio Grande do Sul) und die angrenzenden Teile von Paraguay (Alto Paraná).

### *Clytolaema rubinea* (Gm.).

*Trochilus rubineus* Gmelin, Syst. Nat. 1, I, p. 493 (1788. — ex Buffon et Brisson: „Brésil“, sc. Rio de Janeiro).

Nr. 407. ♂ ad. 22. VIII. 98. — Al. 73; c. 46; r. 20 mm. —

„Lebt im Gebüsch.“

Stimmt mit Exemplaren aus Rio de Janeiro vollständig überein.

*C. rubinea* verbreitet sich über das südöstliche Brasilien von Espirito Santo (Victoria) und Süd-Minas Geraës (Serra do Caraça<sup>2)</sup>) bis Rio Grande do Sul<sup>3)</sup>.

### *Lophornis magnifica* (Vieill.).

*Trochilus magnificus* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 7, p. 367 (1817. — „Soumidorio, à quelques milles de la rivière Paraiba“, prov. Rio de Janeiro; cfr. l. c., 23, 1818, p. 428).

Nr. 48. ♂ ad. August 92. — Al. 41; c. 27; r. 10 mm. —

„An Orangenblüten.“

Dieser Vogel gleicht in Größe und Färbung mehreren ♂♂ ad. aus der Gegend von Rio de Janeiro. Die wenigen Stücke aus Bahia, die ich untersuchen konnte, sind durchschnittlich etwas kleiner.

Die Prachtelfe bewohnt das südliche und innere Brasilien. In Norden geht sie bis Mattogrosso (Chapada; Smith), Goyaz (Faz.

<sup>1)</sup> *Hylocharis rostrata* Boucard, Genera Humm. Birds p. 400 (1895. — Rioja, Peru).

<sup>2)</sup> Siehe Gounelle, Ornith., 13, III, 1909, p. 180.

<sup>3)</sup> Der im Cat. B. Brit. Mus. 16, p. 312 verzeichnete Fundort „Rio Claro, Goyaz (Joyner)“ ist absolut unzuverlässig. Siehe meine Bemerkungen p. 129.

Esperança; Baer), Bahia, und erreicht in Rio Grande do Sul die Südgrenze ihres Verbreitungsgebietes.

*Popelairea langsdorffi langsdorffi* (Temm.)<sup>1)</sup>.

*Trochilus Langsdorffi* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 11, tab. 66, fig. 1 (1821. — „Brésil, Rio de Janeiro“; descr. ♂ ad.).  
Nr. 49. ♂ ad. Braço do Sul: August 92. — Al. 38; c. 73; r. 12 mm. — „An Orangenblüten“.

Nicht verschieden von Bälgen aus der Gegend von Rio de Janeiro. Espirito Santo ist ein neuer Fundort für diese Form, deren Verbreitung auf das südöstliche Brasilien (Bahia bis São Paulo [Pirahy]) beschränkt ist.

*Chrysophilus melanochloros* (Gm.).

*Picus melanochloros* Gmelin, Syst. Nat., 1, I, p. 427 (1788. — ex Daubenton Pl. enl. 719: Cayenne, — errore! Wir substituieren *Rio de Janeiro* als terra typica)<sup>2)</sup>.  
Nr. 302. ♂ ad. 11. IV. 98. — Al. 154; c. 121; r. 29 mm. „Iris dunkelbraun.“  
Nr. 18. ♀ ad. 7. VII. 94. — Al. 150; c. 124; r. 28 mm. „Iris rotbraun.“

Ein weiteres ♀ ad. aus Braço do Sul, 17. VI. 94, untersuchte ich im Museum H. v. Berlepsch. Die Vögel gehören zu der großen Form mit gesättigt grünlichgelber Färbung, die Berlepsch<sup>3)</sup> *C. chlorozostus* nennt, und stimmen mit Bälgen aus den Staaten Rio de Janeiro (Sapitiba), S. Paulo (Ypanema), Santa Catharina (Blumenau) und Rio Grande do Sul (Taquara, Linha Piraja) überein. Ich habe über zwanzig Exemplare in den Museen Wien, Berlepsch und München untersucht und fand die Merkmale dieser Art durchaus konstant. Ihre Verbreitung ist augenscheinlich auf das waldige Küstengebiet Südostbrasilien (von Espirito Santo bis Rio Grande do Sul) beschränkt. Die Angaben vom Vorkommen in Paraguay beruhen auf Verwechslungen mit nahe verwandten Formen.

*Picumnus cirratus cirratus* Temm.

*Picumnus cirratus* Temminck, Rec. Pl. col., livr. 62, tab. 371, fig. 1 (Sept. 1825. — „Brésil“; descr. ♂ ad.).

<sup>1)</sup> Temminck's Beschreibung hat die Priorität über *T. langsdorffi* Vieill. 1822, welchem Namen ich in Nov. Zool. 17, 1910, p. 377, aus Versehen den Vortzug gab.

<sup>2)</sup> Graf Berlepsch (Zeitschr. ges. Ornith. II, 1885, p. 158) verwirft obigen Namen zugunsten des späteren *chlorozostus* Wagler 1829, hauptsächlich wegen des Buffon'schen Fundortes Cayenne, wo dieser Specht gar nicht vorkommt. Nach sorgfältiger Prüfung der Frage neige ich jedoch zur Ansicht, daß sich die Tafel 719 bei Daubenton nur auf diese Form beziehen kann, und trage kein Bedenken, die Bezeichnung *melanochloros*, unter gleichzeitiger Korrigierung der terra typica, für die Bewohner Südbrasilien zu verwenden.

<sup>3)</sup> Zeitschr. ges. Ornith. II, 1885, p. 158.

Nr. 414. ♂ ad. 29. VIII. 98. — Al. 57; c. 34; r. 12 mm.

Nr. 197. ♀ ad. 17. VI. 96. — Al. 56; c. 34; r. 12 mm.

„Iris dunkelgelbbraun.“

Tring Museum: Nr. 1541 A. Robert coll. ♂ ad. Engenheiro Reeve (Esp. Santo), April 25, 1903 . . . Al. 53; c. 33; r. 12 mm.

Die sorgfältige Untersuchung von zwanzig Exemplaren (in den Museen München, Tring und Wien) aus verschiedenen Gegenden Südostbrasilens (Esp. Santo, Rio, Minas und São Paulo) ergibt keinerlei Anhaltspunkte für das Bestehen lokaler Variation, weder in der Größe noch in der Färbung. Die überwiegende Mehrzahl der vorliegenden Bälge zeigt warm erdbraune oder leicht röstlich-braune Oberseite, mit Andeutung heller (bräunlichweißer) Querzeichnung, und entschieden fahlröstlichen Anflug auf den Körperseiten. Diesem Typus gehören auch das ♂ aus Engenheiro Reeve und das von Herrn Müller gesammelte Weibchen unserer Kollektion an. Das ♂ ad. aus Braço do Sul (Nr. 414) und ein ♀ mit dem vagen Fundorte „Minas Geraës“ (ohne Datum und Sammler) im Tring Museum weichen von allen übrigen durch längere Flügel, merklich fahler braunen Rücken (ohne alle helle Querwellen), und breiteren weißen Superciliarstreifen ab. Sie kommen dem Typus von *P. azarae* Cab. & Heine<sup>1)</sup>, den ich eingehend verglichen habe, außerordentlich nahe; letzterer hat nur noch etwas längere Flügel und entschieden schmalere schwarze Bindenzeichnung auf Vorderhals und Brust. Ohne Kenntnis des näheren Fundortes ist es schwer zu sagen, ob *P. azarae* eine konstante Lokalform oder lediglich eine individuelle Variation von *P. cirratus* darstellt. Angesichts des Umstandes, daß sehr ähnliche Stücke gelegentlich in einzelnen Gegenden Brasilens neben normal braunrückigen vorkommen, möchte ich eher das letztere annehmen. Die Größenverhältnisse alter Vögel aus verschiedenen Staaten ersehe man aus folgenden Zahlen:

Sechs ♂♂ ad. Rio de Janeiro Al. 52, 52 $\frac{1}{2}$ , 53, 54, 54, 55; c. 31, 32, 32, 32, 35, 35; r. 11 $\frac{1}{2}$ —12 mm.

Zwei ♂♂ ad. Espirito Santo Al. 53, 57; c. 33, 34; r. 12 mm.

Drei ♂♂ ad. São Paulo Al. 53, 53, 54; c. 32, 33, 35; r. 12—13 mm.

Ein ♀ ad. Rio de Janeiro Al. 53; c. 31; r. 12 mm.

Ein ♀ ad. Espirito Santo Al. 56; c. 34; r. 12 mm.

Ein ♀ ad. São Paulo Al. 54; c. 34; r. 12 $\frac{1}{3}$  mm.

Ein ♀ ad. „Minas Geraës“ Al. 57; c. 34; r. 12 mm.

Typus von *P. azarae* Cab. & Heine (♀ ad.)  
Al. 59 $\frac{1}{2}$ ; c. 34; r. 13 mm.

*P. c. cirratus* verbreitet sich über das Waldgebiet des südöstlichen Brasilens, vom östlichen Minas und Espirito Santo südwärts bis Paraná.

<sup>1)</sup> Mus. Hein. 4, II, p. 20 (1863. — „Südbrasilien“; ♀ ad. im Berliner Museum).

In Paraguay und im argentinischen Chaco (Rio Pilcomayo, Ocampo, Santa Fé) vertritt ihn der nahe verwandte, aber gut charakterisierte *P. cirratus pilcomayensis* Harg.<sup>1)</sup> Er unterscheidet sich leicht durch olivgraue (statt erdbraune) Oberteile, reinweiße Grundfarbe der Unterseite (ohne jede Spur des rahmfarbigen Seitenanfluges), feineren, meist auch kürzeren Schnabel, kürzere Flügel, sowie im männlichen Geschlechte durch viel kürzere, zinnoberrote Spitzen auf dem Vorderkopf. Ich untersuchte 5 ♂♂ ad., 1 ♀ aus Sapucay, Paraguay (Foster coll.), 1 ♀ ad. aus Paraguay (Bohls coll.) im Tring-Museum, 1 ♂ ad. aus Bernalcué (bei Asunción) und 1 ♂ ad. aus Ocampo, Chaco (S. Venturi coll.) im Münchener Museum. Die Maße sind wie folgt:

Sechs ♂♂ ad., Paraguay Al. 50, 50, 51, 51, 52, 52; c. 31½, 32, 32, 32, 33, 34; r. 10½—11½ mm.

Ein ♂ ad., Ocampo, Chaco Al. 53; c. 33; r. 11 mm.

Zwei ♀♀ ad., Paraguay Al. 51, 53; c. 33, 33; r. 10½—11½ mm.

Eine dritte Form, *P. cirratus tucumanus*, Hart. & Vent.<sup>2)</sup> bewohnt die Gebirge des nordwestlichen Argentinien (Salta, Tucumán). Sie steht dem *P. c. pilcomayensis* sehr nahe und weicht nur durch stärkere Entwicklung der weißlichen Fleckung auf dem Rücken, sowie durch entschieden weißliche (statt blaß brännliche) Säume der Oberflügeldecken ab. Die Flügel sind durchschnittlich ein klein wenig länger. Ich untersuchte sechs alte Vögel im Tring-Museum.

Zwei ♂♂ ad. Tucumán Al. 52, 53; c. 35, 35; r. 11, 11½ mm.

Ein ♂ ad. Salta Al. 54; c. 34; r. 11½ mm.

Drei ♀♀ ad. Tucumán Al. 51½, 53, 54; c. 35, 35, 36; r. 11—11½ mm.

### *Trogon aurantius* Spix.

*Trogon aurantius* Spix, Av. Bras. 1, p. 47, tab. 36 (1824. — „in sylvis Rio de Janeiro“).

Nr. 172. ♂ ad. Braço do Sul: 25. XII. 95. — Al. 135; c. 143; r. 16½ mm.

„Iris braun.“

Ein durchaus typisches Stück mit tieforange gelbem Unterkörper, wodurch es sich sofort von einer großen Serie des rotbäuchigen *T. surrucura* (Vieill.) aus Minas Geraës (Gegend von Bagagem), S. Paulo und Paraguay unterscheidet. Die Verbreitung des *T. aurantius* und seine Beziehungen zu *T. surrucura* bedürfen noch gründlicher Forschung. Früher hielt ich ihn für eine nördliche Form der letztgenannten Art, was indessen wohl kaum zutrifft. Ich habe Exemplare des *T. aurantius* aus Bahia (Tring Museum), Rio de Janeiro (Novo Friburgo; Brit. Museum), und S. Paulo (Monjolinha; Wiener Museum) untersucht; die Intensität

<sup>1)</sup> *P. pilcomayensis* Hargitt, Ibis (6) III, p. 606 (1891. — Rio Pilcomayo, Chaco).

<sup>2)</sup> Nov. Zool. 16, p. 229 (1909. — Rio Colorado, Tucumán).

des gelben Unterkörpers ist erheblicher Variation unterworfen. Bertonì traf ihn neuerlich auch in Paraguay (Alto Paraná).

*Bucco macrorhynchos swainsoni* Gray.

[*Bucco macrorhynchos* Gmelin, Syst. Nat., 1, I, p. 406 (1788. — Cayenne)].

*Bucco Swainsoni* Gray, Genera of Birds I, p. 74 („Dec. 1846.“ — ex „*Tamatia macrorhynchos*“ Swainson, Zool. Illustr. [1. series] II, tab. 99: Southern Brazil).

Nr. 32. ♂ ad. 23. VII. 94. — Al. 110; c. 91; r. 35 mm. — „Iris dunkelbraun.“

Übereinstimmend mit Bälgen aus S. Paulo. Meines Wissens erfährt das Wohngebiet der Art durch den hier bekannt gegebenen Fundort Braço do Sul eine ansehnliche Ausdehnung nach Norden. Bisher war dieser Bartvogel mit Sicherheit nur für die Staaten Rio de Janeiro und São Paulo, sowie für Paraguay (Alto Paraná) nachgewiesen. Die Angaben von seinem Vorkommen in Guiana und Amazonien beruhen auf irrtümlicher Bestimmung. *B. swainsoni* ist ohne Zweifel der südliche Vertreter des bekannten *B. macrorhynchos*, aus Guiana und Nordbrasilien (Rio Negro), von dem er sich hauptsächlich durch das ockerrostgelbe (statt weiße) Abdomen und die geringere Ausdehnung der weißen Färbung an Stirn und Zügel unterscheidet.

*Ramphastos dicolorus* Linn.

*Ramphastos dicolorus* Linnaeus, Syst. Nat. 12, I, p. 152 (1766. — ex. Brisson: Cayenne<sup>1</sup>), — errore! Wir substituieren *Rio de Janeiro*).

Nr. —. ♂ ad. Braço do Sul, 1895 (ohne Datum). — Al. 185; c. 158; r. 110 mm.

Nicht verschieden von Stücken aus West-Minas (Gegend von Bagagem) und Santa Catharina (Blumenau).

*R. dicolorus* bewohnt das südöstliche Brasilien (Staaten Espirito Santo, Minas Geraës, Rio de Janeiro, S. Paulo, Paraná, Santa Catharina, Rio Grande do Sul) und die angrenzenden Teile von Argentinien (Misiones) und Paraguay (Sapucay, Alto Paraná). Nach Norden geht er etwa bis zum 18. Grad südl. Breite: der nördlichste bekannte Fundort scheint Catalão in der Südostecke des Staates Goyaz zu sein<sup>2</sup>).

<sup>1</sup>) Die zweite Stelle (Edwards, Glean. N. Hist. III, p. 253 [nicht 330] tab. 329), welche Linné zitiert, gehört durchaus nicht hieher, sondern bezieht sich auf *R. carinatus* auct., bezw., wie aus der breiten, roten Brustbinde hervorzugehen scheint, auf dessen südliche Form, *R. c. brevicarinatus* Gould. Linné's Beschreibung (und Fundort) ist aber unzweifelhaft aus Brisson entnommen, cfr. „pectore abdomine erisso uropygioque rubris, gula lutea“.

<sup>2</sup>) Joyner's Lokalität „Rio Claro, Goyaz“, ist als unzuverlässig zu eliminieren.

*Andigena bailloni* (Vieill.).

*Ramphastos Bailloni*: Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 34, p. 283 (1819. — ex. Levaillant, Hist. Nat. Ois. Paradis etc. II, 1806, p. 44, tab. 18: „Brésil“).

Nr. 265. ♂ ad. Braço do Sul: 6. VI. 97. — Al. 130; c. 180; r. 83 mm. — „Iris grünlichzitrongelb.“

Bis auf etwas kürzeren Schnabel gleicht dieser Vogel durchaus den in unserer Sammlung befindlichen Stücken aus Rio de Janeiro. Wir besitzen ferner ein von Dr. Stephan erbeutetes ♂ ad. aus dem südlichen Minas Geraës (näherer Fundort leider nicht bezeichnet). Dieser durch seine glänzender safrangelbe Unterseite ausgezeichnete Pfefferfresser hat ein ziemlich beschränktes Verbreitungsgebiet und findet sich nur in den waldigen Distrikten des südöstlichen Brasilien (von Espirito Santo bis Santa Catharina<sup>1</sup>).

*Amazona vinacea* (Kuhl).

*Psittacus vinaceus* (Wied Ms.) Kuhl, Nov. Act. phys.-med. Acad. Leop. Carol. 10, 1, p. 77 (1820. — „in Brasilia“, sc. Barra da Vareda, Bahia).

Nr. 267. ♀ ad. Braço do Sul: 12. VI. 97. — Al. 198; c. 112; r. 29 mm. — „Iris rot und gelb gewässert.“

Übereinstimmend mit Exemplaren aus São Paulo.

*A. vinacea* bewohnt das Waldgebiet des südöstlichen Brasilien von Bahia bis Rio Grande do Sul und die angrenzende argentinische Provinz Misiones.

*Pulsatrix sharpei* Berl.

*Pulsatrix sharpei* Berlepsch, Bull. B.O.C. 12, p. 6 (1901. — „Prov.

Espirito Santo (F. B. Müller coll.)“, sc. Braço do Sul bei Victoria). Nr. 285, 269. ♂ ad., ad. (ohne Geschlechtsangabe): 14. VI., 25. VII. 97. — Al. 300, 305; c. 185, 195; r. 24, 25½ mm.

Außerdem untersuchte ich im Tring-Museum ein ♀ juv. (fere pullus) aus Engenheiro Reeve, Esp. Santo, 12. III. 1903; ein ♀ ad. aus Roça Nova, Serra do Mar, Paraná, 23. VIII. 1901; ♂ ♀ aus Piquete, S. Paulo, 8., bezw. 6. III. 1901, alle von A. Robert gesammelt; endlich einen alten Vogel aus Novo Friburgo, Rio de Janeiro.

Die Serie bestätigt die Verschiedenheit dieser Art in vollem Umfange, wenn auch der eine oder andere Charakter nicht immer ganz scharf entwickelt ist. Verglichen mit einem halben Dutzend der *P. melanota* (Tschudi), aus Pozuzo, Prov. Huánuco, Peru, unterscheiden sich die Brasilianer sofort durch bedeutendere Größe,

<sup>1</sup>) Das auf die Autorität von Joyner behauptete Vorkommen bei Pelotas, Rio Grande do Sul, ist durch nichts bewiesen.

viel dunkler ockergelbbraunen (statt rahmgelblichen) Unterkörper, dem die scharfen dunkelrostbraunen Querbinden vollständig fehlen, dunkler rostgelbe Stirn und Supercilien etc. Dagegen vermag ich im Tone der Oberseite zwischen den beiden Formen keine konstante Abweichung zu entdecken.

Der Typus von *P. sharpei* im Mus. v. Berlepsch wurde gleichfalls von Herrn F. B. Müller im Walde bei Braço do Sul geschossen.

*P. sharpei* verbreitet sich nach unserer gegenwärtigen Kenntnis über das südöstliche Brasilien, von Espírito Santo bis Paraná, und das benachbarte Paraguay (Alto Paraná).

### *Tinamus solitarius* (Vieill.).

*Cryptura solitaria* Vieillot, Nouv. Dict. d'Hist. Nat. 34, p. 105 (1819. — ex Azara: Paraguay).

Nr. 292. ♀ ad. Braço do Sul: 8. IX. 97. -- Al. 260; r. 39 mm. —

„Iris dunkelbraun.“

Der Vogel stimmt vollständig mit unseren Stücken aus Santa Catharina (Blumenau) überein.

Dieses Steißhuhn verbreitet sich über Paraguay und das östliche Brasilien (von Rio Grande do Sul bis Bahia).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1914

Band/Volume: [12 1914-1916](#)

Autor(en)/Author(s): Hellmayr Carl (Charles) Eduard

Artikel/Article: [Ein kleiner Beitrag zur Ornithologie des Staates Espirito Santo, Südostbrasilien. 126-159](#)